

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Bautzen u. der Bürgermeisterei zu Bischofswerda u. Neukirch (S.) beständig bestellte Blatt, enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. and. Behörden.



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt - Heimatkundliche Beilage Frau und Heim - Landwirtschaftliche Beilage. - Druck und Verlag von Friedrich Wagn. in Bischofswerda. - Postcheck-Konto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandsgeldkasse Bischofswerda Konto Nr. 64

Abbestellungspreis: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Drei ins Haus halbmöndlich RM. 1,50 beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 40 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonntagsnummer 15 Pf.)

Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Drei ins Haus halbmöndlich RM. 1,50 beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 40 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonntagsnummer 15 Pf.)

Anzeigenpreis: Die 45 mm breite einpolige Millimeterzeile 8 Pf. Im Zeitteil die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Pf. Nachfolgend nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. - Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 288

Freitag, den 10. Dezember 1937

92. Jahrgang

Im Kolonien und Mandate

Der klare deutsche Kolonialanspruch - Auch Polen wünscht Kolonien - Die Mandatsmächte England und Frankreich im Nahen Osten in Schwierigkeiten - Militärische Maßnahmen Englands in Ägypten - Die Freiwilligenfrage in Spanien immer noch ungeklärt

In Europa ist in der letzten Woche viel über die Kolonialfrage debattiert worden. Der Hallig-Besuch in Deutschland hat den internationalen Störenfrieden wieder einmal Gelegenheit gegeben, Mißtrauen gegen Deutschland zu säen, indem ganz willkürlich von allen möglichen Kolonialprämissen des Reiches geredet wurde. So hat ein Berliner Blatt behauptet, Deutschland habe Absichten auf den belgischen Kongo. Von deutscher Seite ist diese Erfindung eines gewandten Journalisten sofort demontiert worden, und im belgischen Senat hat der Außenminister Spaal Gelegenheit genommen, sich auch seinerseits dazu zu äußern. Er hat dabei an die eindeutigen Erklärungen des Führers und des Reichsministers Dr. Goebbels erinnert, aus denen der Schatz zu ziehen sei, daß die verantwortlichen deutschen Kreise jeden Gedanken, an den belgischen Kongo zu rühren, ablehnen. Es war nämlich, daß der Leiter des kolonialpolitischen Büros der NSDAP, Reichsleiter General Ritter von Epp, die Gelegenheit einer Berliner Rundgebung dazu benutzte, um ganz klar festzustellen, daß die deutsche Kolonialforderung von der technisch einwandfreien Grundlage der Rückgabe des einstigen, uns entzogen den ausbrüchlichen Zusicherungen entzogenen Bestes ausgehe.

Im übrigen ist das Kolonialproblem auch von einer anderen Seite her in die internationale Erörterung hineingetragen worden. Polen hat wiederholt schon und auch jetzt wieder im Zusammenhang mit dem Deibos-Besuch in Warschau seinen Anspruch auf Kolonien angemeldet, den es mit der Größe seiner Bevölkerung und der Tatsache, daß Nationen von viel geringerer Volkszahl große Kolonialreiche besitzen, begründete. Hier wird also im Gegensatz zu dem deutschen „Restitutionsanspruch“ eine neue Kolonialforderung erhoben. Bezeichnend für das Rache- und Rauspel, das die Kolonien besitzenden Nationen nun schon seit jeher in dieser Angelegenheit betrieben, ist die Meldung, daß Herr Deibos der befreundeten polnischen Regierung seine lebhafteste Sympathie zu dem Wunsch nach Kolonien ausgedrückt haben soll, allerdings mit dem Hinweis, aus französischem Besitz könnte er natürlich nicht befriedigt werden. Das entspricht der englischen Taktik. Auch da wird von verantwortlicher Regierungskreise ab und zu immer wieder versichert, man bezweifle vollkommen, daß Deutschland Kolonien haben möchte, aber von denen, die England einst dem Reich abnahm, werde man nichts wieder herausgeben. So wird der Streit zwischen den „Habenenden“ und den „Habenichsen“ allerdings nicht geschlichtet werden können.

Dieserjenige, die sich seinerzeit unter dem harmlosen Schild von „Mandaten“ eine gewaltige Anreicherung ihres Kolonialbestandes verschafften und dabei, um ihrem Raube ein moralisches Mäntelchen umzuhängen, das Reich der Kolonialen Unsicherheit bezüchtigen, haben mit ihrer Mandatspolitik nicht gerade Vorbilder geerntet. Der Fall Palästina zeigt, daß England als Mandatsmacht in diesem Lande, in dem es allen etwas versprochen und seinem die Versprechung wirklich hielt, Schiffbruch zu leiden droht. Ähnlich scheint es Frankreich in Syrien zu ergehen. Durch die Auflösung der Sandshahfrage ist das französische Regime in diesem Mandatslande ernstlich bedroht. Kemal Atatürk hat seinen Gesandten gegenüber, sich über die Haltung Frankreichs gegenüber der Lösung dieses strittigen Problems recht wenig freundlich zu äußern, und die syrische Kammer hat die Anerkennung des neuen Statuts für den Sandshah abgelehnt. In Paris versucht man es nun mit Drohungen und erklärt, wenn Syrien die neue Ordnung im Sandshah nicht anerkenne, dann würde Frankreich den syrischen Unabhängigkeitsvertrag nicht ratifizieren. Die Lage ist gespannt, denn die Syrier sind der Ansicht, lieber den Vertrag mit Frankreich fallen zu lassen als die Herauspressung des Sandshahs aus dem syrischen Hoheitsgebiet zu billigen. Die französische Garnison von Damaskus befindet sich in Alarmbereitschaft und es sind Überwachungen möglich. Man sagt, die Verschleppungstaktik der Pariser Regierung in der Unabhängigkeitsfrage für Syrien erfolge auf Englands Betreiben, das ein freies Syrien in der Nachbarschaft Palästinas fürchte, weil es zu einem anti-englischen Agitationszentrum im Nahen Osten werden könnte. Auf jeden Fall ist die Lage dort etwas schwierig geworden. Die Türkei drängt auf die Erfüllung der Balfour-Beschlüsse über den Sandshah. Syrien widersteht sich, und Frankreich, Hand in Hand

mit England, möchte nun die Unabhängigkeitserklärung des Mandats Syrien rückgängig machen.

Mit Ägypten hat sich England vor längerer Zeit einigermassen geeinigt, indem es den dringendsten Forderungen der Nationalisten, in deren Händen jetzt die Regierungsgewalt liegt, nachgab. Man hat auf beiden Seiten Konzessionen gemacht. Dem äußersten nationalen Flügel in Ägypten genügt das Abkommen aber nicht und das, glücklicherweise erfolglos, Attentat auf den Vizekönig Nubascha war der Ausdruck der Unzufriedenheit mit der vermeintlichen allzu großen Nachgiebigkeit gegen England. Aber England, das ja im Interesse seiner Mittelmeeranbindung nach Indien gewisse militärische Konzessionen in Ägypten durchsetzte, steht deren absolute Wahrung für unerlässlich an und trifft Anstalten, auf ihrer Grundlage eine Stellung in Ägypten sehr solide zu befestigen. Es wird von großen Garnison- und Befestigungsbauten am Suez-Kanal berichtet, die der absoluten Sicherung dieser für das Empire so wichtigen Wasserstraße gelten sollen. England will 10 000 Mann Kanalschutztruppen dort unterbringen, wie man in London versichert, selbstverständlich nicht als Besatzungsarmee, sondern als Beitrag, den der große Ägypter Ägyptens zur Sicherheit des selbständig gewordenen Landes leistet.

gen, wie man in London versichert, selbstverständlich nicht als Besatzungsarmee, sondern als Beitrag, den der große Ägypter Ägyptens zur Sicherheit des selbständig gewordenen Landes leistet.

Inzwischen lebt der schon beinahe in Vergessenheit geratene Streit um die Regelung der Freiwilligenfrage in Spanien wieder auf. General Franco hat sich bereit erklärt, in die Zurückziehung von 3000 Freiwilligen einzuwilligen, wenn der nationalspanischen Regierung dafür die Rechte einer kriegsführenden Macht zurkannt werden. Er legt Wert auf die Gleichzeitigkeit solcher Maßnahmen. Rotspanien, das ja von einer wirklichen Zurückziehung der Freiwilligen vor allem betroffen werden würde, macht Ausflüchte, um eine Entsendung hinauszuziehen. So will es z. B. die aus Spanisch-Marokko stammenden maurischen Soldaten Francos als ausländische Freiwillige betrachtet wissen, während offenbar die aus aller Welt zusammengewürfelten Bestände der Internationalen Brigade, denen Rotspanien in Bauch und Bogen das „Bürgerrecht“ verlieh, als Spanier gelten sollen.

Großrundgebung der nationalsozialistischen Musterbetriebe

Dr. Gupfauer meldet: 84 000 Betriebe im Leistungskampf - Dr. Ohnesorge bekennt sich für die Reichspost zum Leistungskampf - Dr. Lehnen ernannt 33 Betriebs- und Wirtschaftsführer zu Werkschwarzführern

DRB, Berlin, 9. Dezember. Die Deutsche Arbeitsfront veranstaltete am Donnerstagabend in der Reichshalle eine überaus eindrucksvolle Reichsrundgebung für den Leistungskampf der deutschen Betriebe, an der als Ehrengäste die Betriebsführer und Obmänner sämtlicher 80 nationalsozialistischer Musterbetriebe aus dem ganzen Reich mit ihren goldenen DAF-Fahnen teilnahmen.

In Laufe der Veranstaltung wurde bekanntgegeben, daß Dr. Lehnen als Betriebsführer und verantwortliche Männer der Organisation der gewerblichen Wirtschaft in Anerkennung ihrer erfolgreichen Bemühungen um enge Verbindung von Sozial- und Wirtschaftspolitik zu Werkschwarzführern ernannt hat.

Nachdem Gaußmann Spangenberg namens der Deutschen Arbeitsfront die Rundgebung eröffnet hatte, meldete Reichsamtseiler Dr. Gupfauer als Beauftragter für die Gesamtdurchführung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe dem Reichsorganisationsleiter, daß sich am ersten Leistungskampf der deutschen Betriebe 84 567 Betriebe freiwillig beteiligt haben.

Reichspostminister Dr. Ing. h. c. Ohnesorge teilte mit, der Leistungskampf sei auch bei der Deutschen Reichspost freudig aufgenommen worden. Nach seinem Empfinden müsse es der Stolz jeder nationalsozialistischen Staatsverwaltung sein, unter dem Schutze der Bewegung in Reich und Glied mit den übrigen Teilen der großen Volksgemeinschaft den Zielen der Bewegung entgegenzumarshieren.

Reichsorganisationsleiter Dr. Lehnen, der eigens zur Teilnahme an dieser Rundgebung das Krankenbett verlassen hatte, wurde von den Massen mit stürmlichem Beifall begrüßt. In einer kurzen Ansprache dankte er allen, die an der Durchführung des Leistungskampfes beteiligt sind, und besonders auch denjenigen Betriebsführern, die es schon in der Vergangenheit als eine Selbstverständlichkeit anfaßen, die Leistung in ihrem Bemühen zu steigern. Mit der Zeit werde ein gewaltiges und nützlichendes Werk aus diesem Leistungskampf hervorgehen, der nun Jahr für Jahr und Jahrsehnt für Jahrzehnte im eblen Beistand der Betriebe untereinander durchgeführt werden solle. „Ich sehe prophetisch voraus“, so erklärte Dr. Lehnen unter stürmischem Beifall, „daß die Zeit kommen wird, wo die gesamte deutsche Wirtschaft erfüllt sein wird von einem einzigen eblen Beistand der Deutschen untereinander, und daß man in Zukunft alles das, was wir heute noch als neuartig empfinden, als eine glatte Selbstverständlichkeit anfaßen wird.“

Betriebsappelle in 62 000 Betrieben!

DRB, Berlin, 9. Dezember. Am Montag, dem 12. Dezember 1937, werden sich in rund 62 000 Betrieben Deutschlands die Betriebsappelle zu einem Reichsbetriebstreffen versammeln. Die Parole, unter der diese Großaktion stattfinden, heißt: Reichsbetriebstreffen aller schaffenden Deutschen. Sie hat in Zusammenhang mit einem bevorstehenden Ereignis, das den Erwachsenen wie den Jugendlichen angeht.

Die Betriebsappelle fordern auf zur Teilnahme am Wettbewerb der Leistungen. Dabei geht es nicht nur um die Höchstleistung; jeder, der Meister, der Geselle, der Facharbeiter, der Un- und Angelernte, der Bediente, sie alle sollen unter Beweis stellen, daß sie den Wert haben, sich zu ihrem Beruf und zu ihren persönlichen Fähigkeiten zu bekennen.

Durch die Betriebsappelle in 62 000 Betrieben und in rund 4500 Wettampforten wird der politische Charakter des Reichsbetriebstreffens unterstrichen; denn das Volk ist es, das zum freiwilligen Messen der Kräfte aufruft. Das Volk braucht ja den Facharbeiter und den Handwerker mit seinen hervorragenden Fähigkeiten.

Grand Prix für die DAF auf der Pariser Weltausstellung

DRB, Berlin, 9. Dezember. Das Internationale Preisgericht der Pariser Weltausstellung hat der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ für das Modell des im Bau befindlichen Seebades Rügen einen Grand Prix ausgeschrieben. Das Modell zeigt die Gesamtanlage des Seebades bei Binz auf Rügen mit dem 10 Kilometer langen Strand sowie die vorbildlichen Einzelanlagen wie Theater, Kino, Räume und Bauten für gesellschaftliche Veranstaltungen. Die bekannt werden nach der Fertigstellung allmählich 20 000 Volksgenossen ihren Urlaub in dem Seebad Rügen verbringen, das mit dem Festland über den Rügendamms in unmittelbarer Eisenbahnverbindung steht.

Ein weiterer Grand Prix wurde für die vorbildliche Seebadanlage des „Kraft durch Freude“-Urlauber-Schiffes „Wilhelm Gustloff“ ausgeschrieben. Das Schiff ist zunächst mit 22 Rettungsbooten ausgestattet, von denen 20 durch Dieselmotor betrieben werden können; zwei dieser Rettungsboote sind mit Funk- u. Scheinwerferanlage versehen. Der Dampf des „Wilhelm Gustloff“ ist durch Doppelböden gegen Bodenberührung gesichert und außerdem durch säuberne Querböden in 13 wasserdichte Abteilungen geteilt. Auch das Oberdeck des Schiffes zeigt nur feuerfeste Quer- und Längswände und ist in allen übrigen Teilen durch unbrennbare Anstrichmittel gegen Feuer gesichert.

Daselbstes Schiff auch eine Goldene Medaille. Das Schiff ist mit seinen 25 000 Tonnen das fünfgrößte der deutschen Handelsflotte und hat für 1480 Urlauber Raum. Die Kabinenanlage besteht ausschließlich aus zwei- bis vierbettigen Kabinen.

Sitzung des Reichskabinetts

DRB, Berlin, 9. Dezember. Das Reichskabinett trat am Donnerstagvormittag zu seiner letzten Sitzung in diesem Jahre zusammen, um eine Reihe von Gesetzesvorlagen zu beraten.

Zunächst wurde der Entwurf eines Gesetzes über die Verwaltung und Verwaltung der Danzestadt Hamburg angenommen, durch das nach Bildung der Einheitsgemeinde Hamburg die Abgrenzung zwischen der staatlichen Verwaltung (bzw. dem Reich) und der Gemeindeverwaltung vorgenommen wird.

Ein Gesetz zur Verlängerung der Vorschriften über die Reichsfluchtsteuer schließt einige Lücken auf diesem Gebiete und verlängert die Geltungsdauer des Gesetzes um ein weiteres Jahr.

Ein Gesetz über die 31. Änderung des Besoldungsgesetzes, durch das gewisse Änderungen bei der Abgrenzung zwischen einigen Besoldungsgruppen herbeigeführt werden, trägt einigen im Laufe der Zeit entstandenen Bedürfnissen verschiedener Reichsverwaltungen Rechnung.

Durch das Gesetz zur Änderung des Gesetzes über Sparkassen und Girokassen, kommunale Kreditinstitute und Giroverbände sowie Girozentralen vom 13. Dezember 1934 wird die Geltungsdauer dieses Gesetzes bis zum 31. Dezember 1939 verlängert.

Das Reichskabinett gab schließlich einem Gesetz über die Gewährung von Entschädigungen bei der Einstellung oder dem Uebergang von Vermögen seine Zustimmung, durch das Entschädigungen für solche Personen festgesetzt werden, die durch die Eingliederung staatsfeindlichen Vermögens oder durch den Uebergang von Vermögen der früheren Arbeitgeber oder Arbeitnehmerverbände auf die Deutsche Arbeitsfront einen mittelbaren Vermögensnachteil er-

litten haben. Insbesondere handelt es sich um Entschädigungen von Gläubigern dieser aufgelösten Verbände. Die Entschädigungen werden in einem besonderen Feststellungsverfahren festgesetzt.

Der Große Rat des Faschismus auf Sonnabend einberufen

ROM, 9. Dezember. Der Große Rat des Faschismus ist, wie amtlich mitgeteilt wird, auf Sonnabend 22 Uhr in den Palazzos Venezia einberufen worden.

Die Einberufung des Großen faschistischen Rates auf Sonnabend wird von der römischen Abendpresse in größter Aufmachung verzeichnet. Die Blätter unterstreichen die Bedeutung der Sitzung durch die Ankündigung, daß die Beschlüsse des Großen Rates vom Balkon des Palazzo Venezia dem Volke sofort mitgeteilt werden.

Beschlüsse von weltpolitischer Bedeutung zu erwarten

Die italienische Presse zur Einberufung des Großen faschistischen Rates

ROM, 10. Dez. (Eig. Funkmeldung.) Die Einberufung des Großen faschistischen Rates auf Sonnabend 22 Uhr wird in allen Kreisen der italienischen Hauptstadt lebhaft besprochen und in der römischen Presse als etwas Außergewöhnliches bezeichnet. Die Blätter weisen darauf hin, daß die sofortige Verkündung der Beschlüsse des Großen faschistischen Rates, die bis jetzt nur ein einziges Mal bei der

Kürzung des italienischen Kaiserreiches vorgenommen worden sei, allein schon die Bedeutung der Sitzung dieser höchsten politischen Instanz des Faschismus angezei.

„Messaggero“ schreibt, es sei ein Beschluß von besonderer politischer Bedeutung zu erwarten, der durch die sofortige Verkündung unmittelbar durch den Willen des Volkes genehmigt werden solle. Auch „Popolo di Roma“ betont, die Einberufung der Massen auf die Piazza Venezia, die gleichzeitig mit dem ganzen am Rundfunk versammelten italienischen Volk die Beschlüsse des Großen faschistischen Rates aus dem Munde Mussolinis vernehmen sollten, spreche dafür, daß diese Beschlüsse über den Rahmen der normalen Entwicklung des nationalen Lebens hinausgreifen und sich wahrscheinlich auf die große Weltpolitik beziehen würden.

Baldur v. Schirach in Ankara

ANKARA, 9. Dezember. Der Jugendführer des Deutschen Reiches ist mit seiner Begleitung in Ankara eingetroffen. Baldur v. Schirach kam mit dem Flugzeug aus Aleppo und wurde vom Staatssekretär im türkischen Unterrichtsministerium, Cevad, einem Vertreter des Protokolls und von dem Leiter der Deutschlandabteilung im türkischen Außenministerium auf dem Flughafen herzlich willkommen geheißen.

Baldur v. Schirach und die D. N. Führer sind Gäste der türkischen Regierung. Bei dem Frühstück, das der deutsche Botschafter v. Keller alsbald nach der Ankunft des Flugzeuges gab, wurden kurze Ansprachen gehalten, bei denen der türkische Unterrichtsminister Saffet Arilan den Reichsjugendführer auf das herzlichste bewillkommnete.

Für den Nachmittag ist ein Empfang Baldur v. Schirachs beim Präsidenten der türkischen Republik, Kemal Atatürk, vorgesehen.

Japanische Generaloffensive gegen Nanking

TOKIO, 10. Dezember. (Ostasiendienst des DNB.) Wie Domei von der Nanking-Front meldet, ist die japanische Generaloffensive gegen die Festung Nanking heute mittag um 13.30 Uhr hiesiger Zeit eröffnet worden, nachdem der chinesische Befehlshaber, General Tangshengshih, das um 12 Uhr mittags abgelaufene Ultimatum zur Uebergabe nicht beantwortet hatte.

Der japanische Oberkommandierende, General Matsui, hatte durch einen Flieger über Nanking einen Brief abwerfen lassen, in dem der chinesische Stadtkommandant General Tangshengshih aufgefordert wurde, die Hauptstadt bis zum 10. Dezember mittags freiwillig zu übergeben und einen Bevollmächtigten zu Verhandlungen zu entsenden.

General Matsui wollte damit den Chinesen eine Gnadenfrist geben. Er wollte so verhindern, daß alle Kulturstätten durch Kämpfe in Mitleidenschaft gezogen werden. Vor allem aber wollte der japanische Oberkommandierende eine Schonung der Zivilbevölkerung ermöglichen.

Das Hafenviertel von den Chinesen in Brand gesteckt

SHANGHAI, 9. Dezember. (Ostasiendienst des DNB.) Die Lage innerhalb Nankings wird von Stunde zu Stunde schwieriger und kritischer. Nur kleine Teile der Bevölkerung, man schätzt die Zahl auf wenige tausend, halten sich noch in der Innenstadt auf. Der weitaus überwiegende Teil hat die Sicherheitszone aufgesucht, die von den Japanern bekanntgegeben worden ist. Der Ausschuss, der für die Ordnung innerhalb dieses Stadtteiles verantwortlich ist, hat außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden, um die Menschenmassen unterzubringen und ihre Verpflegung sicherzustellen.

Rund um Nanking lodern die Feuer der von den Chinesen in Brand gesteckten Dörfer und Siedlungen. Auch das Hafenviertel im Norden von Nanking ist von chinesischem Militär angezündet worden, um ein freies Schußfeld zu schaffen. Teilweise haben bereits erbitterte Nahkämpfe stattgefunden, in die japanische Flieger eingriffen und eine Reihe von Tiefangriffen durchführten.

Der japanische Vorstoß von Süden auf Nanking geht weiter

Taiiping genommen
SHANGHAI, 10. Dezember. (Ostasiendienst des DNB.) Wie Domei von der Nanking-Front meldet, haben die japanischen Abteilungen, die gestern nach Ueberquerung des Czoangkes Wuhu besetzt haben, heute bei Tagesanbruch den Vormarsch nach Norden wieder aufgenommen. Um 11 Uhr haben sie die Stadt Taiiping genommen.

Wo kommt der Christbaumschmuck her?

WPD. Mit dem Beginn des Kleinverkaufs von Christbaumschmuck hat die saisonbedingte Tätigkeit der Christbaumschmuckhersteller für dieses Jahr ihr Ende gefunden. Die Herstellung von Christbaumschmuck beginnt, soweit er die hier zu behandelnden Glasartikel betrifft, bereits im Monat März oder April und hört Anfang Dezember auf. In den Sommermonaten wird vor allem für den Export gearbeitet.

Für die Herstellung von Christbaumschmuck hat sich ein bestimmter Bezirk herausgebildet, von dem aus ganz Deutschland und ein großer Teil der Welt mit Christbaumschmuck beliefert werden, nämlich einige südbayerische Orte, insbesondere Bauscha, Steinhilb, Steinach, Hainbach, Hainthal, Spechtbrunn und Ernstthal. Die Zahl der Christbaumschmuckhersteller — es handelt sich ausschließlich um Hausindustrie — beträgt rund 800. Mit den Familienangehörigen und den von den Christbaumschmuckherstellern beschäftigten Betriebsarbeitern und Arbeiterinnen sind in der Christbaumschmuckindustrie etwa 2400 Leute beschäftigt.

Die Christbaumschmuckhersteller arbeiten in eigener Werkstatt und sind täglich durchschnittlich zehn bis zwölf Stunden an der Flamme tätig. Regelmäßig arbeiten auch die Ehefrauen mit durchschnittlich acht Stunden am Tage zur Erledigung der anfallenden Nebenarbeiten (Dekor und Verpackung des Christbaumschmucks). Der größte Teil der Christbaumschmuckhersteller ist überhaupt nur mit Familienangehörigen tätig. Eine Reihe von mittleren Betrieben beschäftigt außerdem ein bis acht fremde Hilfskräfte.

Die Christbaumschmuckhersteller liefern nie auf eigene Rechnung, sondern an bestimmte Auftraggeber, mit denen sie seit Jahren in festen Geschäftsbeziehungen stehen. Die Auftraggeber sind entweder Exporteure, amerikanische Einkaufshäuser, Großhändler oder Einfäufer von deutschen Warenhäusern. Das Stückentgelt für die Christbaumschmuckhersteller ist tariflich festgelegt. Das errechnete Stückentgelt setzt sich etwa aus 70 v. H. Materialanteil, Unkosten und 30 v. H. Arbeitslohn zusammen. Der Arbeitslohn ist auf einer Grundlage von 0,40 RM. in der Stunde errechnet.

Wuhu von Japanern besetzt

LONDON, 9. Dezember. Wie Reuters meldet, haben die japanischen Truppen heute morgen um 5 Uhr Wuhu besetzt. Damit soll den in Nanking befindlichen Truppen der Rückzug abgeschnitten sein. Diese könnten nunmehr nur noch durch den Uebergang über den Yangtse einen Rückzug bewerkstelligen.

Durchbruch japanischer Torpedoboote durch die Flussperre bei Kiangyin

HANKAU, 9. Dezember. (Ostasiendienst des DNB.) Mehreren japanischen Torpedoboote ist es gelungen, nach fast zwei Wochen langer Räumungsarbeit bei der großen Sperre bei Kiangyin sich eine schmale Durchfahrt zu bahnen und die Fahrt den Yangtse aufwärts fortzusetzen. Sie beabsichtigen, Nanking auch von der Flussseite her anzugreifen, woran sie nur noch durch eine Flussperre in der Nähe von Chinliang gehindert werden.

Tokio erkennt Tschiangkai-schek nicht mehr an

TOKIO, 10. Dezember. (Ostasiendienst des DNB.) In einer heute Freitag abgehaltenen Kabinettsitzung hat die japanische Regierung einstimmig den am Donnerstag von einer Jün-Ministerkonferenz gefassten Beschluß bestätigt, daß die militärischen Operationen auch nach dem Fall Nankings fortgesetzt werden sollen.

Da Marschall Tschiangkai-schek, heißt es in einer amtlichen Verlautbarung über den Verlauf dieser Kabinettsitzung, als der Kleinverantwortliche für die gegenwärtige Situation anzusehen sei, werde er von Japan nicht mehr anerkannt.

Demgemäß werde er auch als Partner etwaiger Verhandlungen abgelehnt. Die japanische Regierung werde jedoch die in Nord- und Mittelchina vorhandenen Bewegungen bei der Bildung einer neuen Regierung unterstützen.

Englisch-japanische Besprechung

LONDON, 9. Dezember. Der augenblicklich in London weilende ehemalige japanische Botschafter Ishii hatte am Donnerstagnachmittag Ministerpräsident Chamberlain im Unterhaus einen Höflichkeitsbesuch ab. Die Unterredung dauerte eine halbe Stunde. Ueber den Gegenstand der Unterhaltung ist amtlich nichts mitgeteilt worden.

Die Christbaumschmuckhersteller weisen somit die typischen Merkmale des Hausgewerbes auf. Als Hausgewerbebetreibende unterliegen sie den einschlägigen Bestimmungen des Heimarbeitergesetzes. Sie gehören der Kranten-, Invaliden- und meist auch der Arbeitslosenversicherung an. Die Sonderbestimmungen, die im Umfah- und Gewerbesteuerrecht für Hausgewerbebetreibende und Zwischenmeister geschaffen sind, finden auf sie Anwendung.

Seife aus Kohle

Stein- und Braunkohle sind die Ausgangsstoffe für eine große Anzahl wertvoller Erzeugnisse, auf die keine Wirtschaft mehr verzichten kann. Wir brauchen nur an das synthetische Benzin zu denken, wir erinnern an das Buna oder an die verschiedenen Pflanzstoffe. Kohle ist die Basis für die herrlichsten, schönsten und besten deutschen Farben. Aus der Kohle wird eine Fülle von Medikamenten gewonnen. Jetzt hat ein weltdeutsches Werk von der Kohle aus ein synthetisches Fett geschaffen, das sich ausgezeichnet für die Herstellung der verschiedensten Seifen eignet. Dieses Fett ist verarbeitetes Paraffin. Paraffin fällt aber wieder bei der Benzin-Synthese an. Es ist also ein rein deutsches Erzeugnis. Die oben erwähnte Firma erzeugt heute bereits 20 000 Tonnen Industrieseife. Alle Seifen, die aus diesem Fett angefertigt werden, gleichen den Seifen, die nach dem bisherigen Verfahren produziert werden. Für den erfahrenen Seifenmacher ist es sehr schwer, die alte von der neuen Seife zu unterscheiden. Da sie bereits in den Handel eingang gefunden hat und flotten Absatz findet, ist von der Verbraucherschaft her schon bescheinigt, daß die Kohle-Seife in ihrer Güte und Verwendung in nichts der sonstigen Seife nachsteht. Volkswirtschaftlich ist die neue Erzeugungsmethode von größter Bedeutung. Wir führen im Durchschnitt jährlich 1 Million Tonnen Dole und Fette ein, um die bei uns vorhandene Fettlücke zu schließen. 25 Prozent dieser Einfuhr ging in die Seifenherstellung. Richtig können wir, wenn wir bei der gleichen Einfuhr bleiben, diese 25 Prozent für andere industrielle Zwecke verwenden. Die Fettlücke ist auf jeden Fall kleiner geworden. Und das ist die Hauptsache. Wieder darf der deutsche Chemiker voller Stolz auf einen unerhörten, seinem Volk geleisteten Dienst bilden.

Optimistischer Kundblick Edens

LONDON, 10. Dezember. Nach dem Parlamentarischen Korrespondenten der „Times“ hat Edens vor dem Unterhausauschuss für auswärtige Angelegenheiten, der am Donnerstagabend getagt hat, u. a. erklärt, daß England schon an militärischer Stärke gewinne. Es bestehe keine unmittelbare Kriegsgefahr in Europa. Eden habe außerdem den Ausblick für besser gehalten denn je in den jüngsten Monaten. Die Politik der Richtemischung in Spanien habe sich als berechtigt erwiesen. Die Beziehungen Englands zu Portugal seien niemals enger gewesen als im Augenblick. Es bestehe Grund zu einem gewissen Optimismus, sicherlich aber sei eine Panikstimmung nicht gerechtfertigt.

Ein beschämendes Eingeständnis: Die Reise Atties von den spanischen Bolschewisten bezahlt

LONDON, 10. Dez. Der Leiter der englischen Opposition, Attlee, dessen Reise nach Sowjetspanien und sein dortiges Auftreten vor allem in konservativen Kreisen einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen haben, hat dem Korrespondenten des „Daily Telegraph“ in Paris gestanden, daß seine gesamten Reisekosten von den spanischen Bolschewisten bezahlt worden seien.

Englische Kolonisationsmethoden

LONDON, 9. Dezember. Wie aus Gaisa gemeldet wird, haben britische Truppen in einem Dorfe in der Nähe von Nazareth ein Haus dem Erdboden gleichgemacht, weil sich in seiner Nähe vor kurzem ein Angriff auf einen Autobus ereignet hat.

Emigrant als dreifacher Mörder

Jestname eines aus Deutschland Geflohenen in Paris

In dem Pariser Vorort St. Cloud wurde ein Grundstücksmaier kürzlich ermordet und beraubt aufgefunden. Der Verdacht richtete sich auf einen aus Deutschland gekommenen Emigranten. Der Verdächtige wurde in einem Landhaus nicht weit von der Mordstätte gestellt und nach einem erbitterten Handgemenge festgenommen. Im Verhör gab der Verdächtige an, der 1908 in Frankfurt a. M. geborene Eugen Wiedmann zu sein. Er sei aus Deutschland geflohen, um der Wehrdienstpflicht zu entgehen. Was den Mord an dem Grundstücksmaier anbelangt, äußerte zunächst Wiedmann mit der Aussage, um dann ein Geständnis zu machen. Er hat dann im Laufe des Verhörs auf der Polizei zwei andere bisher ungeklärte gebliebene Morde eingestanden. Er gab zu, eine im Juli d. J. in Paris verschwundene amerikanische Längerin Jean de Rouen ermordet zu haben. Nach längerem Kreuzverhör gestand er weiter ein, im September einen Autodrohhelfer bei Orleans umgebracht zu haben, um sich auf diese Weise Geld zu verschaffen.

Eugen Wiedmann, der bei Beginn der Ermittlungen mit einem gewissen Couvreur verwechselt wurde, wohnte in Paris zunächst in Hotels und verschaffte sich einen falschen Personalausweis, der auf den Namen Karrier lautete. Er betätigte er sich eine Zeitlang als Dolmetscher auf der Weltausstellung. Für 3500 Franken mieste er das Haus in St. Cloud, das ziemlich abgelegen war. Die Polizei hat im Garten dieser Villa zwei Kraftwagen entdeckt. Der eine, dessen Nummer gefälscht war, gehörte dem ermordeten Wohnungsmittler. Diesen hat Wiedmann im Keller seines eigenen Hauses ermordet und war dann mit dem Auto des Getöteten in sein Haus gefahren.

Neues aus aller Welt

— Fährschiff „Preußen“ bei schwerstem Schneesturm aufgehalten. Die Reichsbahndirektion Stettin teilt mit: Das Reichsbahnfährschiff „Preußen“ der deutsch-schwedischen Fährverbindung Sögnih-Trälleborg ist in der Nacht zum 10. Dezember auf der planmäßigen Ueberfahrt von Schweden zwischen Stubbenhamer und Sögnih bei schwerstem Schneesturm auf Grund gelaufen. Die zur Bergung der Besatzung des Schiffes und der Ladung erforderlichen Maßnahmen sind eingeleitet. Insbesondere sind Bergungsdampfer bereits an der Unfallstelle eingetroffen. Eine unmittelbare Gefahr für das Schiff scheint nach den bisherigen Feststellungen nicht zu bestehen, zumal der Sturm abgeflaut ist. Reisende befinden sich nicht an Bord. Von der Bergung ist niemand zu Schaden gekommen. Der Fährschiffverkehr wird mit den übrigen Fährschiffen aufrechterhalten. Der Vizepräsident der Reichsbahndirektion in Stettin hat sich unverzüglich an die Unfallstelle begeben.

— Starke Schneehöhe in Nordwestdeutschland — erhebliche Verkehrsstörungen. Seit Donnerstag schneit es in dem Gebiet nördlich des mitteldeutschen Berglandes. Die Schneehöhe beträgt durchschnittlich 20 Zentimeter. Der starke Nordostwind rief überall Schneeverwehungen hervor, die beträchtliche Verkehrsstörungen im Gefolge hatten. In den unteren Lagen des Harzes beträgt die Schneehöhe 10 bis 12 Zentimeter, während in mittleren Höhen bereits etwa 40 Zentimeter Schnee gemessen wurden. Auf dem Brocken beträgt die Schneehöhe sogar schon über 70 Zentimeter.

— Im Fahrerraum eines Kraftwagens durch Gase erstikt. In einer Sandgrube bei Königgrätz (Böhmen) wurden mehrere Arbeiter Sand auf einen Lastwagen. Während dieser Zeit überlebte der Kraftwagenfahrer und ein Arbeiter in dem geschlossenen Fahrerraum. Da der Motor arbeitete, drangen Gase in den Fahrerraum ein, die die beiden Insassen betäubten. Als die Bedarbeiteten benommen waren und der Lastwagen wegfahren wollte, fand man die beiden bewußtlos in dem Fahrerraum auf; sie waren bereits erstikt. Der Kraftwagenführer war Vater von sechs unverletzten Kindern.

— Neun Personen bei einem Hausbrand ums Leben gekommen. Bei dem Brand eines zweistöckigen Wohnhauses in Knoxville (Tennessee) kamen neun Personen, darunter eine Frau mit vier Kindern, ums Leben. Mehrere Personen werden noch vermisst. Das Feuer, das in der Nacht ausgebrochen war, forderte deshalb einen so großen Umfang annehmen, weil die Hydranten infolge der großen Kälte eingefroren waren, so daß die Feuerwehr nicht eingreifen konnte.

— Ein Hirte durch wildgewordenen Eber lebensgefährlich verletzt. In der Umgebung von Ohsel (Jugoslawien) erlegte sich ein schweres Unglück durch einen wildgewordenen Eber. In dem Dorfe Schumarina trieb der dortige

Parlamentari...
England schen...
außerdem den...
haben sich als...
berlich aber si...
anischen...
hoben...
in Paris...
aufgefunden...
Land...
Bericht gab...
geborene...
den...
Wies...
eingefunden...
am...
ermordeten...
dem...
Schneesturm...
Lieberfahrt...
Sah...
erforder...
Stet...
Er...
Die...
An...
10...
Auf dem...
70...
Gese...
Während...
Arbeiter...
Motor...
die die...
wenn...
bereits...
unver...
Leben...
Bau...
darunter...
Berlo...
der Nacht...
Umfang...
Kälte...
eingreifen...
Baus...
er...
dort...

Totschlagsprozess
vor dem Dresdner Schwurgericht
Der Täter zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt —
Das Drama einer zerrütteten Ehe
Der 28 Jahre alte Heinrich Gerbert Wärmwald hatte sich am Donnerstag vor dem Dresdner Schwurgericht wegen Totschlags an seiner Ehefrau zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 13. September in einer Gartenlaube in Dresden-Cotta seine 34jährige Ehefrau durch Schläge mit dem Helleisen und einem Hammer tödlich verletzt. Die Frau starb noch vor ihrer Einlieferung ins Krankenhaus. Grund der Tat war eine unglückliche Ehe. Die Ehe bestand erst ein Jahr und war von Anfang an getrübt. Der Bluttat war eine heftige Auseinandersetzung zwischen dem Angeklagten und seiner Ehefrau vorausgegangen. Bereits einige Zeit vor der Tat hatten sich die Eheleute getrennt.
Der Angeklagte, der unbeschäftigt ist, war von seinen Angehörigen getrennt worden, die Ehe eingegangen, da seine Frau in dem Hause eines leichtlebigen Mädchens stand. Ausführlich schilderte der Angeklagte die Verhältnisse in seiner Ehe, die von Anfang an unglücklich gewesen ist. Der Angeklagte gab seiner Frau die Schuld und gab an, dass sie immer den Bursch gehabt habe, ausgegeben und sich zu vergnügen und sehr wenig wirtschaftlich gewesen sei. Die Beziehungen zwischen den Eheleuten lösten sich im August 1937 in besonderem Maße auf. Die Frau hatte gegen den Willen des Angeklagten Arbeit angenommen, die Gelegenheitsarbeit aber dazu benutzte, sich ganze Nächte brausen umherzutreiben. Wiederholt stellte der Angeklagte frühmorgens fest, dass seine Frau nicht nach Hause gekommen war, und er kam schließlich auch dahinter, dass sie in fragwürdigen Gaststätten verkehrte und in engeren Beziehungen zu einem anderen Manne stand, mit dem sie zusammenwohnte. Die Frau des Angeklagten ist nach seiner Schilderung in diesen Tagen wiederholt nach Hause gekommen, hat es aber stets abgelehnt, wieder für immer zu ihm zurückzukehren. Obwohl der Angeklagte inzwischen bereits auf dem Bericht wegen Einleitung der Scheidung gewesen war, hat er sie auch am Tage der Tat, als die Frau in der eheleichen Wohnung war, abermals, zu ihm zurückzuführen. Er sicherte ihr volle Verzeihung zu. Die Frau lehnte ab, und es kam wieder zu Auseinandersetzungen wegen der Möbel. Der Angeklagte ging mit seiner Frau in seinen Schreibergarten. Dort kam es nach einem Streit zu der schweren Bluttat.
Als erster Zeuge wurde der Bleibhaber der getöteten Frau Wärmwald betonnen, der ausdrücklich hervorhob, dass die Frau ihm, als sie zu ihm in Beziehungen trat und mit ihm zusammenzog, verschwiegen, dass sie verheiratet war und ihren Mann eben erst verlassen hatte. Die Mütter der Getöteten sagte aus, dass ihre Tochter ihr gegenüber über den Angeklagten als schuldig an der zerrütteten Ehe hingestellt habe.
In seinem Sachverständigengutachten betonte Oberregierungsrat Dr. Müller zusammenfassend, dass der Angeklagte strafrechtlich verantwortlich, aber mildernd zu beurteilen sei, weil er durch das Verhalten der Frau zur seelischen Katastrophe getrieben worden sei.
Der Staatsanwalt gab in seiner Anklagerede zunächst eine zusammenfassende Darstellung der Vorgeschichte der Tat. Er stellte dann eine Reihe von Momenten zusammen, die auf eine gewisse Planmäßigkeit bei Ausführung der Tat schließen ließen. Eine Lösung mit Ueberlegung, also ein Mord, war selbst nach Auffassung des Staatsanwalts nicht nachweisbar, sondern nur ein Totschlag. Der Staatsanwalt wandte sich gegen die Jubilierung mildernder Umstände, die er deshalb ablehnte, weil der Angeklagte keinen eigentlichen Grund zu seiner schwerwiegenden Tat gehabt hat. Denn er habe sich schon eine Woche lang mit dem Gedanken der Scheidung getragen und sich auch mit ihr abgefunden; er hatte keinen Anlass, sich seiner Frau auf diese furchtbare Weise zu erheben. Wegen die Jubilierung mildernder Umstände führte er auch die Tatsache an, dass der Angeklagte die Tat mit außerordentlicher Rohheit ausführte, seine wehrlose Frau und ein junges Menschenleben vernichtete. Mildernde Umstände könnten auch nicht daraus hergeleitet werden, dass der Angeklagte in seiner Ehe sehr viel habe durchmachen müssen, und dass es sich bei der Getöteten offenbar nicht um eine Frau mit großen menschlichen Qualitäten gehandelt habe. Der Staatsanwalt lautete auf acht Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.
Der Verteidiger des Angeklagten setzte sich für die Jubilierung mildernder Umstände ein. Nach kurzer Beratung verurteilte das Schwurgericht das Urteil, dass auf 10 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust lautete.

Entrahmte Milch — erst Nahrungsmittel, dann industrieller Rohstoff
WPD. Wie in fast allen industriellen Zweigen die Bewertung der Abfallprodukte, so ist auch in der deutschen Milchwirtschaft mit ihren 10 Mill. Kühen und ihrer Milchproduktion von jährlich 24 Milliarden Liter die Bewertung der Restmilch oder entrahmten Milch ein Hauptproblem. Erst durch die rationelle Verwertung der Abfallprodukte sind ganze Industriezweige in den letzten Jahren und Jahrzehnten zu einer beherrschenden Stellung emporgestiegen, und auch für den Bauern und Landwirt hängt von der zweckmäßigen Ausnutzung der Restmilch die Rentabilität seiner Milchwirtschaft ab.
Bei der entrahmten Milch ist aber nicht allein die rationelle Bewertung ausschlaggebend, sondern auch die Tatsache, dass es sich bei diesem „Abfall“-Produkt um ein hochwertiges Nahrungsmittel handelt, das infolge seiner auch nach der Entrahmung noch vorhandenen Nährwerte eine vielseitige Verwendung in der Ernährungswirtschaft findet. Ernährungswirtschaft und Futtermittelwirtschaft sind in sehr hohem Maße auf dieses Nebenprodukt angewiesen. Einmal wird die entrahmte Milch dem Erzeuger zu Futterzwecken zurückgegeben, dann findet sie zur Herstellung von Käse, Quark, Sauermilchwaren, Milchmischgetränken, Milchzucker aus Molken und zur Herstellung von Futtermitteln Verwendung.
Neben diesen nächstliegenden Verwertungsarten hat sich in letzter Zeit eine starke Verwendung der Restmilch zu industriellen Zwecken bemerkbar gemacht, die zu begrüßen ist, sofern dadurch die Bereitstellung der notwendigen Mengen entrahmter Milch für Nahrungs- und Futterzwecke nicht behindert wird. Es ist selbstverständlich, dass die Bewertung der entrahmten Milch für die Ernährung in erster Linie festzustellen sein muss. Ebenso selbstverständlich ist aber auch, dass jeder Betrieb darüber hinaus die restlose und zweckentsprechende Verwertung der entrahmten Milch und ihrer Produkte sowie der Molken und Spätmilch vorzunehmen hat. Da die Entscheidung hierüber nicht immer ganz einfach ist und somit nicht allein in das Ermessen der jeweiligen Kalkulation gestellt werden kann, hat der Reichsnährstand durch die Hauptvereinbarung der deutschen Milchwirtschaft letzten eine Anordnung er-

lassen, die die Genehmigungspflicht bei der Bewertung von entrahmter Milch und von Restmilch zu anderen als zu Ernährungs- und Futterzwecken vorschreibt. In diesem Falle bedarf die Bewertung, Verwertung und Verarbeitung von entrahmter Milch und Produkten daraus sowie der Molken der Genehmigung des zuständigen Milchwirtschaftsverbandes. Bei Bewertungen, die über das Gebiet eines Milchwirtschaftsverbandes hinausgehen, ist die Genehmigung der Hauptvereinbarung der deutschen Milchwirtschaft einzuholen. Auch Vertragsabschlüsse, Lieferungsbedingungen und Preisabmachungen über entrahmte Milch müssen genehmigt werden.
Mit dieser Anordnung ist die Gewähr gegeben, dass die entrahmte Milch trotz der vielseitigen Anforderungen, die an dieses „Abfall“-Produkt der deutschen Milchwirtschaft gestellt werden, so verwertet wird, dass jeweils die Belange der Gesamtwirtschaft am besten gewahrt sind und volkswirtschaftliche Wünsche sich allgemeinen wirtschaftlichen Notwendigkeiten unterordnen.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabe Dresden vom 10. Dezember
Wetterlage:
Das Tiefdruckgebiet, das noch gestern über Nordfrankreich lag, hat sich zu einem Sturmwirbel entwickelt, der mit großer Geschwindigkeit nordostwärts zog und heute früh bereits über Pommern und Ostpreußen lag. Auf der Rückseite der Störung ist frische Kaltluft mit großer Energie nach Süden vorgestoßen, wobei eine Zunahme des Windes bis zur Sturmstärke sowie starker Schneefall eintraten. Die Temperaturen sanken stellenweise in kurzer Zeit um 5 Grad. Die Kaltluft wird sich jedoch in Mitteldeutschland nicht länger behaupten können, da gegen die britischen Inseln bereits wieder eine neue Sturmzelle heranzieht, die später in Mitteleuropa wirksam werden dürfte.

Witterungsaussichten für Sonnabend, 11. Dez.:
Noch immer frische Winde aus West bis Nordwest; wechselland bewölkt; Schneefall; Temperaturen auch am Tage meist unter dem Gefrierpunkt; nachts mäßiger Frost.

Sächsischer Wintersport-Wetterbericht vom 10. Dezember, früh 7 Uhr
Herausgegeben vom Reichswetterdienst Dresden in Verbindung mit dem Sächsischen Verkehrsverband.
Off-Ergebnisse:
Altenberg: — 2 Grad, wolkig, SW 2*, 23 Jtm. Schneehöhe, 3 Jtm. Neuschnee, verharzt, Stl und Nebel gut.
Jannowitz: — 3, wolkig, S 1, 25 Jtm. Schneehöhe, verharzt, Stl und Nebel gut.
Hoyerswerda: — 2, wolkig, SW 2, 18 Jtm. Schneehöhe, 3 Jtm. Neuschnee, Rauchreif, Stl und Nebel gut.
Schneeberg: — 3, wolkig, S 3, 19 Jtm. Schneehöhe, 2 Jtm. Neuschnee, geföhrt, Stl und Nebel gut.
Rehefeld: — 2, wolkig, D 2, 20 Jtm. Schneehöhe, 3 Jtm. Neuschnee, geföhrt, Stl und Nebel gut.
Mittleres Ergebnisse:
Oberwiesenthal: — 2, wolkig, S 3, 37 Jtm. Schneehöhe, 5 Jtm. Neuschnee, Pulverschnee, Stl und Nebel sehr gut.
Fichtelberg: — 5, wolkig, SW 3, 64 Jtm. Schneehöhe, 1 Jtm. Neuschnee, Pulverschnee, Stl und Nebel sehr gut.
West-Ergebnisse:
Johanngeorgenstadt: — 0, wolkig, SW 2, 20 Jtm. Schneehöhe, verharzt, Stl und Nebel gut.
*) Schneehöhe: Windstärken: 0 = still, 1 = schwach, 2 = lebhaft, 3 = stark, 4 = heftig, 5 = Sturm.

Geschäftliche Mitteilungen
Belagungsmitteilung
Der heutigen Gesamtaufgabe liegt eine Beilage des Modewarenhauses A. Bilsdorf & Co., Bischofswerda, Markt 5, „Wochenachrichten 1937“ bei.

Der heutigen Auflage (ohne Postaufgabe) ist ferner eine Beilage der Firma Tad, Baugen, Reichenstraße 14, „Tad-Schuhe zum Best.“ beigelegt.

NS-Fliegerkorps — Ortsgruppe Bischofswerda
Morgen Sonnabend, 20 Uhr, für alle NSFK-Männer Dienst zum Kameradschaftsabend im Gasthaus „Am Hof“. Förderer, Freunde und Gönner sind dazu eingeladen.

Auch Deine Hilfe fällt ins Gewicht: Am Sonntag darum nur Eintopfgericht!

Rechtzeitig an Weihnachten denken
In der Defaka ist schon alles für das Weihnachtsfest vorbereitet, die Geschenke liegen in großer Auswahl bereit, und die Preise sind denkbar niedrig. - Der Defaka-Zahlungsplan mit seinen 5 Monatsraten erleichtert die Anschaffungen.
Defaka
Deutsches Familien-Restaurant
Sonntag, den 12. und 19. 12. 1937 von 12 bis 18 Uhr geöffnet
Alle Postbestellungen werden umgehend erledigt
Telefon 24 546
Dresden — Altmarkt 7

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront
Mitteltungen der DAF-Dressdelle
Die Schulfomödie „Fischmann als Erzähler“ von Otto Ernst wird am
12. Dezember in Kircha
13. Dezember in Sohland
14. Dezember in Neulich (Lautitz)
15. Dezember in Großhartha

Die Aufführung durch die „Landesbühne Sachsen“ verleiht dem fröhlichen Theaterabend. Dieses Stück gibt den Schauspielern der „Landesbühne Sachsen“ in besonderer Maße Gelegenheit, ihre Spielfreudigkeit zu entwickeln. Ernste und heitere Szenen wechseln wirkungsvoll miteinander ab und beleben das immer wieder neue Thema „Schule“, das alle Menschen packt und mitreißt, die in ihrem Herzen jung geblieben sind. Und wenn freude nicht der Kampf einer jungen begeisterungsfähigen Generation gegen verstaubte und verkümmerte Vorurteile, „Fischmann als Erzähler“ ist ein altes Stück und doch steht es mitten in unserer Zeit.

Ämtliche Bekanntmachungen

Das im Grundbuche für Großdresdner Blatt 216 eingetragene Grundstück (eingetragener Eigentümer am 11. Sept. 1934, dem Tage der Eintragung des Versteigerungservermerks: Schmiedemeister Franz Alfred Bahmann in Großdresdner Blatt) soll am

Montag, dem 24. Januar 1938, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 14,8 Nr. groß und nach dem Versteigerungswert auf 14 550,— RM. geschätzt. — Die Brandversicherungssumme beträgt 13 950,— RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). —

Es ist ein zweigeschossiges Wohnhaus mit 10 Wohnräumen, Anbau mit Schmiedewerkstatt und etwas Stallung und Futterboden, Hofraum und Wiese, Nr. 65 O der Ortliste.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungservermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bieter werden darauf hingewiesen, daß die Abgabe von Geboten nach § 2 Ziff. 4 der 1. Durchführ.-VO. zum Gesetz über die Sicherung der Reichsgrenze u. über Verwaltungsmaßnahmen vom 17. 8. 1937 (RGBl. 1937 S. 905) der vorherigen Genehmigung des Amtshauptmanns zu Baugen bedarf. Ein Gebot, dessen Genehmigung nicht nachgewiesen ist, muß zurückgewiesen werden.

Bischofswerda, den 9. Dezember 1937. Ja. 12/34.
Das Amtsgericht

Das heutige Blatt umfaßt 12 Seiten
Durchschnittsaufgabe November 1937: 6339

Hauptgeschäftsführer: Verlagsdirektor Max Fiederer.
Stellvertreter: Alfred Rödel; verantwortlich für den Textteil mit Ausnahme des Sportteils: Max Fiederer; für den Sportteil und den Bilderdienst: Alfred Rödel; für die Anzeigenleitung: Melanie May; Druck und Verlag von Friedrich Wap, sämtlich in Bischofswerda. — Zur Zeit ist Preis Nr. 8 gültig.

Das heutige Blatt umfaßt 12 Seiten
Durchschnittsaufgabe November 1937: 6339

Hauptgeschäftsführer: Verlagsdirektor Max Fiederer.
Stellvertreter: Alfred Rödel; verantwortlich für den Textteil mit Ausnahme des Sportteils: Max Fiederer; für den Sportteil und den Bilderdienst: Alfred Rödel; für die Anzeigenleitung: Melanie May; Druck und Verlag von Friedrich Wap, sämtlich in Bischofswerda. — Zur Zeit ist Preis Nr. 8 gültig.

Das heutige Blatt umfaßt 12 Seiten
Durchschnittsaufgabe November 1937: 6339

Hauptgeschäftsführer: Verlagsdirektor Max Fiederer.
Stellvertreter: Alfred Rödel; verantwortlich für den Textteil mit Ausnahme des Sportteils: Max Fiederer; für den Sportteil und den Bilderdienst: Alfred Rödel; für die Anzeigenleitung: Melanie May; Druck und Verlag von Friedrich Wap, sämtlich in Bischofswerda. — Zur Zeit ist Preis Nr. 8 gültig.

Das heutige Blatt umfaßt 12 Seiten
Durchschnittsaufgabe November 1937: 6339

Hauptgeschäftsführer: Verlagsdirektor Max Fiederer.
Stellvertreter: Alfred Rödel; verantwortlich für den Textteil mit Ausnahme des Sportteils: Max Fiederer; für den Sportteil und den Bilderdienst: Alfred Rödel; für die Anzeigenleitung: Melanie May; Druck und Verlag von Friedrich Wap, sämtlich in Bischofswerda. — Zur Zeit ist Preis Nr. 8 gültig.

Das heutige Blatt umfaßt 12 Seiten
Durchschnittsaufgabe November 1937: 6339

Hauptgeschäftsführer: Verlagsdirektor Max Fiederer.
Stellvertreter: Alfred Rödel; verantwortlich für den Textteil mit Ausnahme des Sportteils: Max Fiederer; für den Sportteil und den Bilderdienst: Alfred Rödel; für die Anzeigenleitung: Melanie May; Druck und Verlag von Friedrich Wap, sämtlich in Bischofswerda. — Zur Zeit ist Preis Nr. 8 gültig.

Das heutige Blatt umfaßt 12 Seiten
Durchschnittsaufgabe November 1937: 6339

Hauptgeschäftsführer: Verlagsdirektor Max Fiederer.
Stellvertreter: Alfred Rödel; verantwortlich für den Textteil mit Ausnahme des Sportteils: Max Fiederer; für den Sportteil und den Bilderdienst: Alfred Rödel; für die Anzeigenleitung: Melanie May; Druck und Verlag von Friedrich Wap, sämtlich in Bischofswerda. — Zur Zeit ist Preis Nr. 8 gültig.

Das heutige Blatt umfaßt 12 Seiten
Durchschnittsaufgabe November 1937: 6339

Hauptgeschäftsführer: Verlagsdirektor Max Fiederer.
Stellvertreter: Alfred Rödel; verantwortlich für den Textteil mit Ausnahme des Sportteils: Max Fiederer; für den Sportteil und den Bilderdienst: Alfred Rödel; für die Anzeigenleitung: Melanie May; Druck und Verlag von Friedrich Wap, sämtlich in Bischofswerda. — Zur Zeit ist Preis Nr. 8 gültig.

Das heutige Blatt umfaßt 12 Seiten
Durchschnittsaufgabe November 1937: 6339

Hauptgeschäftsführer: Verlagsdirektor Max Fiederer.
Stellvertreter: Alfred Rödel; verantwortlich für den Textteil mit Ausnahme des Sportteils: Max Fiederer; für den Sportteil und den Bilderdienst: Alfred Rödel; für die Anzeigenleitung: Melanie May; Druck und Verlag von Friedrich Wap, sämtlich in Bischofswerda. — Zur Zeit ist Preis Nr. 8 gültig.

Nichttropfende Baumkerzen Kronen-Drogerie R. Krahl, Neukirch (Lausitz)	Moderner Christbaumzweck Kronen-Drogerie R. Krahl, Neukirch (Lausitz)	Parfümerien und Seifen Kronen-Drogerie R. Krahl, Neukirch (Lausitz)	Rasier-Apparate und Gerätschaften Kronen-Drogerie R. Krahl, Neukirch (Lausitz)	Manikür- und Toilettekästen Kronen-Drogerie R. Krahl, Neukirch (Lausitz)	Photo-Apparate Photo-Bedarf Kronen-Drogerie R. Krahl, Neukirch (Lausitz)
---	--	--	---	---	---

Valtenberg Neukirch L.
Sonnabend, 11. u. Montag, 12. Dezember
Großes Hirschessen
mit Bockbierausschank.
Zu diesem vorzüglichen, preiswerten Essen laden freundlichst ein Familie Alwin Wenzel.

SDF-Ordnung Bischofswerda
Neute 20 Uhr Schluß
Gastspiel des Bautzner Grenzlandtheaters
„Mädelaholl“
Schlageroperette von Walter Kall
Ein Riesenerfolg auf allen Bühnen. Ueber 200 mal wurde das Werk in Berlin hintereinander gespielt. — Ueber 24 Stunden Frohsinn, Spannung, Lachen, Humor. Volle Häuser waren in allen Stücken das äußerliche Zeichen des Erfolges.
Eintritt: 1. Platz (num.) 1.50, Besondereingeladene 1.30 - 2. Platz (num.) 1.00, Besondereingeladene 0.75 - 3. Platz (num.) 0.50, Besondereingeladene 0.30 — Es gibt noch Eintrittspreise aller Preisklassen zu der Abendkasse.
ADL. NDL. „Kraft durch Freude“

Zu Weihnachten:
Skier für die Jugend, 160 cm. mit Bindung und Stöcken von RM. 9.75 an
Skier für Erwachsene, 200 cm. mit Bindung u. Stöcken von RM. 15.75 an bei
T. Albert, Bautzen
Lauengraben 10.

Erbgericht Schmiedefeld
Sonnabend, den 11. Dezember
Großes Militär-Konzert
ausgel. vom Pionier-Batt. 13, Leitung Musikmeister Joh. Bammel
Beginn Punkt 20 Uhr Anschließend Tanz
Es ladet freundlichst ein Familie Max Rodt.

Fremdenhof Schleißiger Hof
Sonnabend, 11. Dezember:
Schlachtfest
in bekannter Weise
Ab 10 Uhr: **Welpen**,
ab 11 Uhr: **Größe u. Seberwürstchen**
Es laden freundlichst ein Erich Gumbach und Frau

Hierdurch die traurige Nachricht, daß am 9. Dezember 1937, früh 1/3 Uhr, mein lieber Mann, unser lieber Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Bauer
Edwin Angermann
im 34. Lebensjahre verschieden ist.
In tiefer Trauer
Lydia Angermann geb. Göbel
geb. 9. Dez. 1907.
im Namen aller Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am 12. Dezember 1937, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

In Dresden kehren Sie ein bei
O. Gasmeyer
Echt bayr. Bierstube
nur
Moritzstr. 8
Ruf 14881 - Spezialauschank
Reichsbrau AG., Kulmbach
Weihnachts - Bock
und Doppel - Bock

Vogels Gasthaus
Sonnabend, den 11. Dezember 1937:
Großes Schlachtfest
in bekannter Weise.
Dazu **Hühner des bekannten Bittel-Ruins**
für Unterhaltung ist gesorgt.
Sternen laden alle herzlich ein. **Die Schenke und Frau.**

Am Donnerstag, 9. Dezember 1937, verschied im Friedrichshölzer Krankenhaus infolge schwerer Operation unsere liebe, einzige Tochter, Schwester und Schwägerin
Dorchen Richter
im blühenden Alter von 18 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrubt an
Martin Richter und Frau
nebst allen Angehörigen.
Bühlau, den 9. Dezember 1937.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 12. Dezember, nachmittags 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

HALGASCH
(Neue Pilsener Bierhaffeln)
Dresden-A., Große Kirchgasse 1, 1 Minute vom Park-
platz Altmarkt
Pilsener Urquell - Dortmunder Union
Mündner Löwenbräu-Bod - Felsenkeller Pilsener Spezial
Um gültigen Zuspruch bitten Rudolf Haschke und Frau.

Bären-Schänke
Dresdens größtes Bier- u. Speisehaus
Wenn Du zur Weihnachtszeit in Dresden weilst,
Wenn voller Schenkenlust von Kauf zu Kauf du eilst,
Wenn mit Paketen Du Dich müß' gelaufen hast,
Dann winkt die
Bären-Schänke
Dir zu froher Raft!

Schlittschuhe
von **Schneider & Schulze**
Bautzen, Steinstr. 13

Wieder große Auswahl in Puppenwagen
eingetroffen!
die wir wie folgt verkaufen:
RM. 23.25, 18.95, 16.85, 13.25, 12.95
Kommen Sie! Der Weg zu uns lohnt sich!
Krietsch Inh. Leibold
Bautzen, nur Tuchmacher-
straße 10
Bitte genau auf Straße und Hausnummer achten!

FUCHS DIE GROSSE MODE
Deutsche, russische, australische, mongolische, kanadische, patagonische Föchse
Pelze für Herren u. Damen
Pelzjacken - Pelzkragen - Besatzfelle
Kragenfelle - Fellvorlagen in verschiedenen Fellarten
Größte Auswahl Eigene Werkstatt Fachmännische Bedienung
KURSCNEREI FA. MORITZ ZÖLL
Albertstraße 7
Bitte besichtigen Sie meine Schaufenster und die große Auswahl

Ein edles Herz hat aufgehört zu schlagen!
Georg Wilhelm Grafe
geb. 17. September 1885 gest. 9. Dezember 1937
In tiefem Schmerz
Paula verw. Grafe geb. Stefan
im Namen aller Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, 12. Dezember, nachm. 1/3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier in der Gottesackerkirche.

Tuchhaus Martin Handrich
Altmarkt 9 Eingang Kirchstraße
empfiehlt für den Weihnachtstisch
als praktische u. schöne Geschenke zu niedrigen Preisen
Herrenstoffe Damenstoffe
für Anzüge und Mäntel für Kleider, Kostüme und Mäntel
in großer Auswahl und vorzüglichen Qualitäten.

Der allmächtige Gott nahm Mittwoch abend unseren lieben, guten Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Herrn
Friedrich Ernst Kunath
Gutsbesitzer / Veteran von 1878/71
im gnädvollen Alter von fast 90 Jahren sanft und friedlich in seine ewige Heimat.
In stillem Leid
die trauernden Hinterbliebenen.
Großdöbaltz, Bischofswerda, Röchersdorf,
den 9. Dezember 1937.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 10. Dezember

Nun aber Los: Einkaufen!

Der Silberne Sonntag alarmiert auch die Drückerberger. Das Wort „Silberner Sonntag“ hat beinahe einen magischen Klang. Leute, die bisher noch fast gar nicht an Weihnachten gedacht haben, zucken dabei zusammen und wissen: nun wird es ernst! Und schreckhaft kommt es ihnen zum Bewußtsein, daß jetzt nur noch etwa anderthalb Wochen bis zum heiligen Abend bleiben, anderthalb Wochen, in denen alle Weihnachtsvorbereitungen getroffen, alle Beschenke besorgt werden müssen.

Man habe natürlich auch diesmal gute Vorsätze gefaßt, vor Wochen schon, man hat Mühe getan: diesmal fängt Du rechtzeitig mit dem Kaufen an — aber es war eben nur ein Vorsatz, der sich sehr bald wieder verflüchtigte. Nun aber fällt es uns plötzlich schwer aufs Herz: die Zeit wird knapp — und man muß sich endgültig über den Weihnachtseinkauf schlüssig werden. Welche Zeit wäre wohl mehr geeignet als zum Weihnachtseinkauf zu starten, als der Silberne Sonntag? Der „Silberne“ und der „Goldene“, sind ja für alle die Menschen sozusagen erfunden worden, die an den Wochentagen keine Zeit für ihre Weihnachtsvorbereitungen haben. Biele bleibt nach den Berufsstunden vielleicht nur eben noch eine Stunde Zeit — damit aber kann man in der Zeit des Kaufens wenig beginnen.

Und dieser Käuferansturm setzt jetzt mit aller Macht ein. Die Geschäfte sind längst gerüstet und sozusagen bis an die Zähne bewaffnet, um allen Anforderungen gerecht werden zu können. Biele haben noch Kaufpersonal eingestellt, damit jeder Kunde auch in der Zeit des starken Andrangs in den Geschäften aufs sorgfältigste und gewissenhafteste bedient wird. Jeder, der den Silbernen Sonntag zum Kaufen benutzt, schafft damit zugleich eine wertvolle Entlastung für die Wochentage, wo Geschäftsinhaber und Verkäufer, besonders in den Abendstunden, oft nicht wissen, wo ihnen der Kopf steht.

Wer Kug ist, kauft keine Einkäufe nun nicht weiter hinaus. Denn wir müssen uns darüber klar sein, daß später, in den letzten Tagen vor dem Fest, natürlich die Warenbestände schon erheblich aufgefressen sind und man manchmal dann nicht mehr das Gewünschte bekommt. Bei Kleidungsgütern ist vielleicht die verlangte Größe vergriffen, irgendwelche anderen Artikel sind bereits völlig ausverkauft! Dann läßt sich diejenigen zurechtfinden, die rechtzeitig alle Befolgungen erledigt haben und damit zugleich dem unerfreulichen Gedränge in den letzten Tagen vor dem Fest aus dem Wege gehen!

Silberner Sonntag! Wir wollen hoffen, daß an diesem Tage nicht nur das Silbergeld rollt, sondern auch größere Geldscheine schon in der Kasse der Geschäftshäuser knistern. Was durchaus nicht hindert, daß dann am Goldenen Sonntag noch ein doppelt so großer Segen hereinbricht. Silberner Sonntag im Großen — und im Kleinen! Im Kleinen nämlich wirkt er sich auf den Weihnachtsmärkten aus. Zwischen den vielen Buden herrscht am Silbernen Sonntag und natürlich in dieser Zeit alle Tage reges Gedränge.

Am Silbernen Sonntag starten wir „ganz groß“ zum Weihnachtseinkauf. Und wir vergessen auch nicht, ein Köffchen oder eine Kleinigkeit zum Verhauen der Weihnachtsgaben mitzunehmen, wodurch übermäßiges Verpackungsmaterial gespart wird!

Der „Silberne“ ist da — hinein in den Weihnachtseinkauf!

—* Kaufmann Georg Grafe f. Im rüstigen Mannesalter von 52 Jahren verschied nach einer nur drei Tage währenden Krankheit ein in allen Kreisen unserer Stadt und auch infolge seiner weitreichenden geschäftlichen Beziehungen in ganz Ostschlesien bekannter und geschätzter Mann, der Kaufmann Georg Grafe, Mitinhaber der Firma Bruno Grafe. Jederzeit erfüllt von warmer Liebe zum deutschen Vaterland, für das er im Weltkrieg gekämpft hatte, war er insbesondere auch ein treuer Sohn seiner Vaterstadt Bischofswerda, deren Wohl ihm jederzeit vor allem am Herzen lag. Im Vorstand des Verschönerungs- und Verkehrsvereins widmete er sich mit unermüdlichem Eifer der Verwirklichung der gemeinnützigen Ziele dieses Vereins, und viele fruchtbare Anregungen zur Verschönerung und Belebung der Stadt stammen von ihm. Die Einführung der Marktmesse ist allein der Initiative Georg Grafes zuzuschreiben; für ihre erfolgreiche Durchführung hat er als Vorsitzender des Marktausschusses in eigenentlicher Weise seine ganze Kraft eingesetzt. Sein allzu frühes Hinscheiden bedeutet darum im öffentlichen Leben unserer Stadt eine fühlbare Lücke. Auch dem Kriegerverein 1860 war Georg Grafe ein treues Mitglied; dessen Vorstand gehörte er schon viele Jahre an. Das Hinscheiden dieses trefflichen, charakterfesten Mannes wird allgemein bedauert und sein Andenken immer in Ehren gehalten werden.

—* Der Pflichtabend der NS-Frauen und des Deutschen Frauenwerkes in Bischofswerda im Monat November fand im Zeichen der deutschen Hausmusik. Einleitend begrüßte die Frauenschaftsleiterin die neuen Mitglieder und ermahnte sie und alle Anwesenden, in Treue und Pflichterfüllung jederzeit zu unserem Führer zu stehen. Die Pressenarierin ward um rege Beteiligung zur Jugendgruppe. Diese junge Gruppe soll ein Stützpunkt sein, der in jedem Arbeitsgebiet eingesetzt werden kann. Abteilungsleiterin der B.-H. gab Ernährungsratslinien über verstärkten und verminderten Verbrauch unserer Lebensmittel im Haushalt. Für die Betreuung des hauswirtschaftlichen Nachwuchses hat die Abteilungsleiterin um Aufnahme schulentlassener Mädchen in den Haushalt. Der zweite Teil des Abends wurde durch gute Musik (Klavier, Violine,

Anzeigen

wecken die Kauflust

Tausende von Lesern verfolgen täglich mit Interesse die Weihnachts-Angebote der Geschäftszeit und richten ihre Einkäufe danach!

Anzeigen im „Sächsischen Erzähler“ bringen jedem Geschäftsmann Erfolg

Um rechtzeitige Aufgabe der Anzeigen für die Ausgabe zum Silbernen Sonntag, spätestens Sonnabend früh, wird gebeten.

Leser) sowie durch Gesang und Deklamationen ausgefüllt. Die Kulturwartin gab zur Belebung der Hausmusik einen kurzen Vortrag. — Fleißige Frauenhände sind jetzt überall am Werk, sei es zur Pfundsammlung, in Nähstuben oder in der Mitarbeit in der NSB, um den Volksgenossen eine rechte Weihnachtsfreude zu bereiten.

—* Der Kreisaustrich Bauern der Industrie- und Handelskammer zu Jitkau trat am 8. Dezember 1937 unter Leitung von Vizepräsident Klein zu einer Besprechung zusammen, wobei zunächst festgestellt werden konnte, daß sich die grenzwirtschaftlichen Maßnahmen in solchen Fällen in den letzten Monaten erfreulicherweise bereits ausgewirkt haben, in denen bisher eine Beschäftigung unter dem üblichen Durchschnitt aus Rohstoffmangel vorgelegen hat. Wenn nicht ganz besondere Hindernisse entgegengekommen sind, sind die notwendigen Angleichungen erfolgt, und es wird daran gearbeitet, dies auch weiterhin zu erreichen, soweit es bisher noch nicht geschehen konnte. — Da die Bevölkerungsbewegung und Bevölkerungspolitik auch von großer wirtschaftlicher Bedeutung sind, hat die Reichswirtschaftskammer Reichsämtern aufgestellt, die bezwecken, einen weiteren Lastenausgleich für kinderreiche Familien zu schaffen. Der Kreisaustrich wird sich mit dieser Frage auch später noch befassen. — Weitere Angelegenheiten, die behandelt worden sind, betreffen Erhebungen der Industrie- und Handelskammer zu Jitkau über die Auswirkung der Gewerbesteuerneuerung, weiter Umfassungen von Ehrenrunden an Geschäftsmittglieber.

—* Ein noch glimpflich abgelaufener Unfall ereignete sich gestern gegen 5 Uhr nachmittags am sog. Gänseberg. Ein fahrdwärts gehender Bekräftling, der einen zweirädrigen Wagen vor sich herschob, wurde von einem Kraftwagen von hinten angefahren, erlitt aber zum Glück nur leichte Verletzungen. Der Fahrer des Wagens wurde schwer beschädigt.

—* Der Sparverein zieht Bilanz. In den Tagen und Wochen vor Weihnachten herrscht in den zahlreichen Sparvereinen, die allerorts in Deutschland bestehen, festliche Stimmung. In dieser Zeit nämlich macht der Sparverein „Bilanz“. Oder genauer gesagt: das im Laufe des Jahres in Pfennig- und Markbeiträgen aufgespeicherte Spargeld, das z. B. bei einer Sparrate hinterlegt worden ist, wird an die Mitglieder des Sparvereins ausgeschüttet. Was der Sparverein „hohe Rante“, „Weihnachtsfreude“ oder „Bekter Groschen“ heißen, mag er nun 20 oder mehrere 100 Mitglieder umfassen, der Zweck des Sparvereins erfüllt sich jetzt vor dem Weihnachtsfest. Die Sparleistungen dieser Vereine sind zum Teil recht beträchtlich. Man wird annehmen können, daß jedes Mitglied eines Sparvereins im Jahresdurchschnitt zwischen 20 und 60 RM. spart. Wenn dieser Betrag vor dem Weihnachtsfest zur Verfügung steht, ist eine sorgfältige Weihnachtsfeier gesichert. Der Segen beharrlicher Sparleistung wird auch an den Sparvereinen mit Deutlichkeit offenbar.

—* Rückgabepflicht für Arbeitsblätter Verstorbener. Vom Präsidenten des Landesarbeitsamtes Sachsen wird erneut darauf hingewiesen, daß im Falle des Todes eines Arbeiters oder Angestellten das Arbeitsbuch des Verstorbenen vom Betriebsführer oder den Angehörigen dem zuständigen Arbeitsamt zurückzugeben ist. In letzter Zeit mußte wiederholt festgestellt werden, daß diese Vorschrift nicht beachtet wird. Es wird erwartet, daß künftig sowohl von Unternehmern als auch von Privatpersonen die Rückgabe des Arbeitsbuches ohne besondere Aufforderung des Arbeitsamtes erfolgt.

—* Nur gesundheitlich Unbedenkliche kommen in die Fachschulen. In die im Verzeichnis der Fachschulen im Reich genannten Fachschulen kann, wie der Reichserziehungsminister verfügt, mit Wirkung vom Sommerhalbjahr 1938 nur aufgenommen werden, wer durch ein ärztliches Zeugnis nachweist, daß er frei von ansteckenden Krankheiten ist. Das Amt für Volksgesundheit der NSDAP. hat sich dem Reichstudienwert gegenüber bereit erklärt, gesundheitliche Unbedenklichkeitsbescheinigungen auszustellen. Die Kosten für die Untersuchung im Amt für Volksgesundheit (2 RM.) sind von den Bewerbern bei der Untersuchung an den Arzt zu entrichten.

Goldbach-Großdrehnig, 10. Dez. Für die seelsorgerliche und pfarrenamtliche Vertretung ist für Groß- und Kleindrehnig Pastor Bille, Großdrehnig, für Goldbach Pastor Trüger, Frantenthal, bis zur Neuregelung bestimmt worden.

Schmölln, 10. Dez. Parocheabend des Volksbildungswerkes. Kürzlich fand im Erdgericht Schmölln der erste der angelegten Parocheabende statt. Der Leiter des Volksbildungswerkes Schmölln, Pg. Reihner, konnte viele Parteigenossen und -anwärter begrüßen. Der Redner des Abends, Kreisoberaufseher Pg. Harth, Bauhen, sprach über den Vierjahresplan als einen Kampf um Deutschlands wirtschaftliche Freiheit. Jeder kämpfte gern seinen Ausführungen, die von zahlreichen Beispielen belebt wurden, und nahm den Vortrag mit dem, nämlich mitzuarbeiten, damit Deutschlands Freiheit gesichert ist. Der Vortrag wurde von gemeinsam gesungenen Liedern und von Darbietungen des Schmöllner Musiktreffes umrahmt.

Der neue Berufswettkampf beginnt!

Wieder hat die NS. den Reichsberufswettkampf erfolgreich durchgeführt. Sie hatte damit eine gewaltige Aufgabe in Angriff genommen, die zunächst unüberwindlich schien. Aber für uns gibt es ja das Wörtlein: „unmöglich“ nicht mehr, wo ein Wille ist, da findet sich auch ein Weg, und war der erste Reichsberufswettkampf noch ein Experiment, so wurde er im folgenden ein Fest- und Belohnung der gesamten deutschen Jugend. Und jeder Junge und jedes Mädchen, die sich freiwillig am Reichsberufswettkampf beteiligten, ahnten vielleicht damals noch nicht, daß sie durch ihre Einigkeit und Pionierarbeit leisteten, daß sie den Weg bereiten für eine noch viel größere Aufgabe: für den freiwilligen friedlichen Wettkampf aller schaffenden Deutschen.

Seit der Durchführung des ersten Reichsberufswettkampfes des Jahres 1934 stieg die Zahl der Teilnehmer von Jahr zu Jahr immer mehr, so daß beim vierten Reichsberufswettkampf des Jahres 1936/37 1,8 Mill. Jungen und Mädchen als freiwillige Teilnehmer gezählt werden konnten. Durch diesen Berufswettkampf der deutschen Jugend wurde mit Erfolg ein Weg beschritten, die Leistungen der schaffenden Jugend zu steigern und die Fähigkeiten zu fördern. Es war deshalb eine selbstverständliche Entwicklung, daß der Reichsberufswettkampf vom Reichsorganisationsleiter Dr. Bey zum Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen erweitert wurde, um damit möglichst viele Kräfte für die Erfüllung des 2. Vierjahresplanes zu aktivieren. Jeder Deutsche, ob jung oder alt hat nun die Möglichkeit, im freiwilligen, friedlichen Wettbewerb seine körperlichen und geistigen Kräfte zu erproben. Jeder, der am Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen teilnimmt, bekennt sich gleichzeitig zum Leistungsgedanken und beweist damit, daß er erkannt hat, daß sein Leben und seine Arbeit nicht ihm, sondern der Nation gehören. Nicht der materielle Lohn allein kann den Menschen befriedigen, sondern erst der berechtigte Stolz und die Freude an seinem Schaffen und an seiner Leistung können ihn wirklich zufrieden stellen.

Der Führer baut das neue Reich, und es wird ihm um so schneller gelingen, die restlose Freiheit der Nation zu sichern, je mehr ihm dabei helfen. Der Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen ist deshalb eine Angelegenheit des ganzen Volkes und jeder, der freiwillig daran teilnimmt, ist ein Kämpfer für die Freiheit der Nation. An alle ergeht deshalb der Ruf: und vor allem wiederum an die Jugend: Weidelt euch zum Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen!

Neukirch (Lausitz) und Umgegend

Neukirch (Lausitz), 10. Dez. 80. Geburtstag. In Zufriedenheit, körperlichem und geistigem Wohlergehen feierte am Sonntag die in der Nähe der Zwiadowitzfabrik wohnende Frau Ernestine verw. Eichbaum im Kreise ihrer sie liebevoll betreuenden Kinder sowie Enkel und Verwandten ihren 80. Geburtstag. Auch diesem begabten Mütterchen war im Verlaufe seiner Lebenszeit nicht bloß etwa Sonnenschein beschieden, denn neben vieler Mühe und Arbeit trafen Sorge und Schmerz an ihre Seite, da sechs Kinder zu erziehen waren, von denen ein verheirateter Sohn im Kriege den Heldentod fand, und ein zweiter, noch unverheiratet, durch den Tod entrieffen wurde. Ihr Ehemann ist bereits vor 11 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen. In kindlicher Liebe wird die Mutter vom jüngsten Sohn Kurt Artur betreut, der das elterliche Grundstück im Besitz hat. Möge der geruh-same Lebensabend der geschätzten Jubilarin auch weiterhin von Gesundheit gesegnet sein.

Steinigwoldsdorf, 10. Dez. Schulaufführung zugunsten des Winterhilfswerkes. Auch unsere Schule will nicht nachstehen, an dem großen Werke des Führers, dem WHW., mitzuarbeiten. Sie tritt daher mit einer Aufführung kommenden Montag, 13. Dez., und Dienstag, 14. Dez., vor die Öffentlichkeit. „Sankt-Niklas-Abend“, so heißt das Stück, geschrieben für große und kleine Kinder, soll in uns allen erwecken echte Vorweihnachtsfreude. Es soll in den Herzen der Erwachsenen vor allem auch die Erinnerung an die Zeit wachrufen, in der sie selbst noch voller Ungebild das Weihnachtsfest herbeiführten. Möge der Aufführung, die an den beiden genannten Tagen abends Punkt 8 Uhr im Schulsaal stattfindet, ein zahlreicher Besuch beschieden sein, damit einmal die vielen Mühen der Kinder gelohnt werden, damit zum andern aber auch dem WHW. ein recht ansehnlicher Beitrag überwiesen werden kann. Karten zu 40 Pfg. bei allen Schulkindern und an der Abendkasse.

Steinigwoldsdorf, 10. Dez. Bericht des Standesamts für November. Geburten: 4. 11. dem Waldarbeiter Max Kurt Epiphany, Steinigwoldsdorf Nr. 45 B, ein Sohn Kurt Günter. 9. 11. dem Fabrikarbeiter Walter Richard Böfster, Steinigwoldsdorf Nr. 291 C, eine Tochter Edith Brigitte. 19. 11. dem Zollbeamten Kurt Schmalred, Steinigwoldsdorf (Zollbeamtenhaus), ein Sohn Klaus Dieter. — Aufgebote: 17. 11. Busch, Kurt Otto, Wobbelitz, wohnhaft Bischofswerda, Siedl. Nr. 10, mit Thomas, Elsa Martha, Fabrikarbeiterin, wohnhaft Steinigwoldsdorf Nr. 197. 17. 11. Bauermann, Carl Reinhold, Schlosser, wohnhaft Steinigwoldsdorf Nr. 123 B, mit Woff, Elsa Flora, Fabrikarbeiterin, wohnhaft Steinigwoldsdorf Nr. 34 C. 24. 11. Schotte, Kurt Diemar, Zimmermann, wohnhaft Weisa Nr. 107, mit Zenker, Dora Helene, Wirtschaftsgehilfin, wohnhaft Weisa Nr. 107. — Eheschließungen: 6. 11. Tischler Erhard Johannes Thomas, Ringenhain, Siedlung Nr. 34 M, mit der Fabrikarbeiterin Wilhelmine Helene Josei, Steinigwoldsdorf Nr. 113. 6. 11. Fleischergehilfe Alfred Gerhard Hartmann, Wlshen, Zittauer Str. Nr. 137, mit der Fabrikarbeiterin Helene Gertrud Weis, Weisa, Nr. 42. 6. 11. Handlungsgehilfe Paul Fröh Rösche, Steinigwoldsdorf Nr. 249 C, mit der Wirtschaftsgehilfin Martha Hilba Ulbricht, Steinigwoldsdorf Nr. 249 C. — Sterbefälle: 6. 11. Johann Hermann Thomas, Weber, Steinigwoldsdorf Nr. 183, 82 Jahre alt. 10. 11. Auguste Wilmine Hofmann geborene Pleisch, Steinigwoldsdorf Nr. 187 D, 58 Jahre alt.

Wehrsdorf, 10. Dez. Mitgliederappell der Ortsgruppe der NSDAP. Mit einem Worte des Stellvertreters des Führers, Pg. Rudolf Heß, wurde der Appell am Mittwoch eröffnet. Dann erteilte der OGB. Walter Vietzsch im Kürze den geschäftlichen Teil. Hieraus wurden drei lehrreiche Vorträge dargeboten. Pg. Thomas von der Auslandsorganisation der NSDAP. sprach über die Lage der Auslandsdeutschen in Holland. Mit großem Interesse lauschten die Versammelten Johann dem Berichte des Pg. Gerhard Böhme über seine Rdf.-Reise nach Italien. Zahlreiche meist selbst aufgenommene Bilder gaben Aufschluß über die schöne Fahrt und das große Erleben und weckten den Wunsch bei vielen, auch einmal an so einer

Großfahrt teilnehmen zu können. Dann sprach der DAB über seine Eindrücke während eines vierzehntägigen Aufenthaltes in der Stadt der Reichsparteitage Nürnberg, wo er mit vielen Parteigenossen aus allen Teilen des Reiches echte Kameradschaft erleben konnte. Ganz besonders wandte er sich dabei an eine Anzahl Parteianwärter, die er unter mahnenden Worten mit Handschlag zur Mitarbeit am Werke des Führers verpflichtete.

Wehrsdorf, 10. Dez. Jugend schafft für das BSW. Der BSW stellt am Sonnabend in seinem Heim (Turnhalle) die für das Winterhilfswerk in den Heimatenden gefertigten Winterhilfswerkarbeiten aus. Mögen sich recht viele Volksgenossen diese Ausstellung ansehen. Sie ist geöffnet: Sonnabend von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr.

Aus dem Meißner Hochland

Schneidewitz, 10. Dez. Militärkonzert. Die aus vorliegender Nummer hervorgeht, findet morgen Sonnabend, abends 8 Uhr, im Erdgericht ein Militärkonzert des Musikkorps des Pionier-Bat. 13 unter Leitung des bekannten Musikleiters Joh. Bammel statt, das ein sehr ausgewähltes Programm bringt. Seit mehreren Jahren ist hier kein Militärkonzert mehr gewesen, daher wird ein außerordentlicher Besuch, auch aus den Nachbarorten, zu verzeichnen sein. Es ist angebracht, sich rechtzeitig einzufinden, um sich einen Platz zu sichern!

Langenwolmsdorf, 10. Dez. Während der Weihnachtsfeier vom Tode ereilt. Während der Weihnachtsfeier des Großmütterchensvereins, die im hiesigen Pfarramt abgehalten wurde, wurde die hier wohnhafte 78jährige Rentnerin Frau Emilie Kästner von einem Herzschlag betroffen, der den sofortigen Tod herbeiführte.

Stolpen, 10. Dez. Verdienter Feuerwehrmann gestorben. Am Mittwoch verschied der weit über Stolpen hinaus bekannte Mitbegründer der Freiwilligen Feuerwehr Stolpen, Führer des hiesigen Ernst Barthele, im gesegneten Alter von 84 Jahren. Im Jahre 1872 gründete er mit einigen Kameraden die Feuerwehr und bis zum heutigen Tage zeigte er sein aktives Interesse für die Wehr. Neben seinem Feuerwehrdienst war es seine Aufgabe seit 1889, als Feuerwehrführer in der Wehr seinen Mann zu stellen. Die höchste Auszeichnung für seine Dienste erhielt er mit dem Feuerwehrkreuz für 50jährige Treue.

Stolpen, 10. Dez. Der Schatz der Gräfin Cosel. Stolpens Volksschuljugend hat mit großer Begeisterung an den Vorbereitungen zur Aufführung eines heimischen Märchenspiels aus der Feder des Lehrers Otto Reichelt gearbeitet, um nunmehr an die Öffentlichkeit zu treten. Seit Wochen schon künden die unter Leitung von Lehrer Reichelt von den Kindern gezeichneten Plakate von der am Sonntag, dem 12. Dezember, und Sonntag, dem 19. Dezember, im Schlossgasthaus stattfindenden Aufführungen. Es ist ein weihnachtliches Märchenspiel vom goldenen Schatz in 5 Bildern. Mit dieser Veranstaltung aber stellen sich Lehrer und Kinder in den Dienst des BSW. — Die Sammlung am „Tag der nationalen Solidarbeit“ erbrachte das erfreuliche Ergebnis von 194,66 RM für Stolpen und Altkadt. Damit erreichte das Ergebnis gegen 1936 eine Erhöhung um 35 v. H.

Großschörsdorf, 10. Dez. Die älteste Einwohnerin verstorben. Nach kurzer Krankheit verstarb die älteste Einwohnerin der Stadt, Frau Amalie Wilhelmine Höfgen, im 95. Lebensjahr.

Kamenz, 10. Dez. Förderung der Kleiniedlung. Die Bezirksiedlungsvereinschaft hielt hier ihre Gesellschaftsversammlung ab. Aus dem Tätigkeitsbericht ist zu entnehmen, daß im Geschäftsjahr 1936 62 Siedlungsarbeiten durchgeführt und 46 Siedlungen bewohnt wurden. Ferner wurden für die Stadt Kamenz 36 Bauplätze bewilligt. Die monatliche Miete beträgt etwa 21 RM. In Großschörsdorf wurden 8 Wohnhäuser vorbereitet. In Könnigsbrunn wurden mit dem dritten Bauabschnitt nunmehr 60 Stellen fertiggestellt. Weitere Bauten sind geplant.

DAC-Bezirk Oberlausitz tagte!

Der Bezirk Oberlausitz (Zittau) im Gau 16 des Deutschen Automobil-Clubs hatte erstmalig innerhalb seines Bezirkes zu einer Ortsgruppenführer- und Baubeauftragten-Sitzung nach dem Hotel „Stadt Leipzig“ in Zittau eingeladen. Bezirksführer Max Weber, Zittau, hielt die vorzüglich erschienenen Kameraden herzlich willkommen und gab einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Gesamt-Clubs und des Gau. Eingehend sprach er über das Verhältnis zwischen Gau, Bezirk, Ortsgruppe und Baubeauftragten als wichtige Glieder des Gesamt-Clubs. Die vom Gau und Bezirk im kommenden Jahr vorgesehenen Veranstaltungen wurden bekanntgegeben. Der Rechtschick für Mitglieder ist erheblich erweitert worden, der Technische Dienst erfreut sich immer größerer Zulassung. Durch den als Vertreter des Gau anwesenden stellvertretenden Bezirksführer, Karl Ertel, wurde die Preisverteilung der Gau-Stafettensicht 1937 vorgenommen. Die Ortsgruppen Bauhen erhielt außer einem Diplom einen silbernen Becher als dritten Preis. Die übrigen Ortsgruppen wurden mit Ehrenurkunden ausgezeichnet.

Freiwillige für die Luftnachrichtentruppe

Das Luftkreiskommando III gibt bekannt: Für die Herbststellung 1938 werden bei der Luftnachrichtentruppenabteilung Nordhausen noch Freiwillige, die sich zu einer 4½jährigen Dienstzeit bereit erklären, benötigt. Bewerber folgender Berufsgruppen werden vorzugsweise gebraucht: Junger, Feinmechaniker, Fernmeldetechniker, Telegraphenmechaniker, Telegraphenbauhandwerker, Telegraphenarbeiter, Mechaniker, Elektromechaniker, Kartographen, Vermessungstechniker, Zeichner, Kraftfahrer, Uhrmacher, Feinmechaniker, Autotechniker, Motorenmechaniker, Dringisten, Schreiber, Buchbinder, Photographen. Bewerbungen sind an die Luftnachrichtentruppenabteilung Nordhausen zu richten.

Zur schnelleren Bearbeitung der Gesuche sind den Bewerberschreibern beizufügen: a) ein handgeschriebener, leserlicher Lebenslauf; b) zwei Passbilder (kein Profilbild) in bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung, nicht in Uniform, Größe 3,7x5,2 Zentimeter mit Namensangabe auf der Rückseite. Außerdem: a) von noch nicht gemusterten Bewerbern: der Freiwilligenchein; b) von bereits gemusterten Bewerbern: ein polizeilich beglaubigter Auszug aus dem Wehrpass. Formblätter sind bei den polizeilichen Meldebehörden, für im Reichsarbeitsdienst sich befindende Bewerber bei den RAD-Meldeämtern erhältlich.

Das Merkblatt für den freiwilligen Eintritt in die Luftwaffe (Ausgabe Oktober 1937), aus dem alles Weitere ersichtlich ist, ist bei folgenden Dienststellen erhältlich: SA, H, NSKK, NSDAP, Arbeitsämtern, RAD. Auskünfte erteilen auch alle Wehrerziehungsstellen. Bewerbungen, die nach dem 5. Januar 1938 eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Ein Titanenauge für das Weltall

In Pasadena entsteht das größte Fernrohr der Erde — Rätsel der Astronomie vor ihrer Lösung

Die berühmte Mount-Wilson-Sternwarte in Kalifornien baut zur Zeit das größte Fernrohr der Welt. Die ungeheuren Geldmittel, die für das neueste Wunderwerk der astronomischen Forschung erforderlich sind, wurden von der Rockefeller-Stiftung bereitgestellt. Es handelt sich um das größte Instrument, das bisher gebaut wurde. Gegenüber dem jetzigen Fernrohr, mit dem die gehaltene Sternwarte schon seit vielen Jahren arbeitet, das ein Hundertstücker ist, wird das neue ein Zweihundertstücker werden. Da der englische Zoll rund 2,5 Zentimeter beträgt, so ergibt sich ein Durchmesserwert von rund 6 Meter, woraus ein Flächenwert von etwa 30 Quadratmeter folgt. Alle großen Instrumente werden als Spiegelteleskope gebaut, wobei das Herzstück ein gut gerundeter und sorgfältig geschliffener Hohlspiegel ist. Eine Hauptfrage ist dabei, das das Material möglichst wenig unter Wärmeschwankungen leidet; denn daraus können sich keine Verzerrungen der Spiegeloberfläche ergeben, die dem Bild schaden. Im März 1934 schritt man zum Guß des fünfmetrischen Spiegels, der in den Corning-Glaswerken bei Newark stattfand. Dort wurden 20 Tonnen, also 400 Zentner Vorflutglas in feurig-flüssigem Zustand in eine große Form gegossen, ein Vorgang, der mehrere Stunden dauerte. Die Gußform hatte Reihen von Rippen, um an der Rückseite des Spiegels Masse und Gewicht zu sparen. Leider lösten sich in der Hitze einige Teile der Gußform ab, wodurch die Symmetrie der Masse gestört wurde. So wartete man die vollständige Abkühlung des Glasblocks gar nicht ab, sondern nahm im Dezember desselben Jahres einen zweiten Guß vor, der sich als erfolgreich erwies.

Aluminiumglas liefert die Glasschicht

Zur Herstellung von Spiegelteleskopen hat man früher eine dünne Silberbeschichtung über die hohe geschliffene Glasfläche gelegt. Doch zeigte sich, daß die Glasschicht infolge der Oxidation des Silbers allmählich matt wurde. So ist man jetzt dazu gekommen, dem Aluminium den Vorzug zu geben. Dies wird auch dadurch gerechtfertigt, daß die Aluminiumschicht in viel höherem Grade ultraviolette Strahlen zurückwirft, die bei der photographischen Aufnahme von Himmelsobjekten eine wichtige Rolle spielen. Natürlich ist es eine spezielle Aufgabe der Technik, eine recht gleichmäßige Aluminiumschicht auf die polierte Glasfläche zu bringen. In Pasadena wird man hier durch Verhäutung des Metalls lösen, das ein elektrischer Strom über die Glühtemperatur hinaus erhöht. Ein absolut luftdichter Raum, aus dem die Luft bis zum Hochvakuum ausgepumpt wird, um den Hohlspiegel umgeben, damit der heiße Aluminiumhaub auf der abgetriebenen Unterlage eine Glasschicht von der erwünschten Vollkommenheit erzeugt. Man hofft, daß diese Schicht einen hohen Grad von Haltbarkeit besitzen wird, der eine später notwendige Reinigung mit Wasser und Seife verweigert.

Nach etwa zwei Jahren wird der fünfmetrische Spiegel fertiggestellt sein. Dann muß er in eine Montierung hineingebaut werden, die natürlich auch außerordentliche Dimensionen besitzt. Schon lange haben Konstruktionsingenieure die Pläne dazu geschaut und die Berechnung der Massen berechnet. Nicht weniger als 500 Tonnen, also 10.000 Zentner, wird das Material wiegen, das für die Montierung gebraucht wird. Start wie eine Eisenbahnbrücke wird der ganze Aufbau sein, während einzelne Teile den Wundern der Feinmechanik einer Taschenuhr entsprechen. Das Hauptproblem ist aber, daß die schwere Himmelskugel mit einem Minimum von Kraftaufwand in jede beliebige Richtung gebracht werden kann. Durch Ausbalancierung aller größeren Massen und durch Dehnung der Achsen will man erreichen, daß ein Elektromotor von einer halben Pferdekraft genügt, um das Himmelfernrohr nach Wunsch zu lenken.

Wohlbehütet wie ein Säugling

Die Abkühlung der großen Glasmasse, die beim Guß eine Temperatur von etwa 1300 Grad Celsius hatte, dauerte fast ein ganzes Jahr. Sie mußte ganz langsam und gleichmäßig vor sich gehen, um ein einwandfreies Stück zu ergeben. Mit der größten Vorsicht wurde die Gelung des Raumes reguliert, in dem der lösliche Glasblock lag. Kein Mensch durfte diesen Raum betreten. Durch ein Fenster wurden die Apparate betrachtet, die über den Zustand der Luft Auskunft gaben.

Gegen Ende des Jahres 1935 konnte man den Abkühlungsprozeß als abgeschlossen betrachten. Vom Technologischen Institut in Pasadena waren Sachverständiger gekommen, um ihre Gutachten abzugeben. Bei genauer Untersuchung des aus seiner Hülle befreiten Glasblocks konnte man an einzelnen Stellen seiner Oberfläche Blasen und Risse sehen, die man auf eine Unterbrechung der Gelung zurückführte. Man hofft, daß diese Schäden nur an der Oberfläche haften und beim Schleifen vollständig beseitigt werden können. So wurde das Produkt der Corning-Glaswerke für würdig gehalten, in Pasadena eine weitere Bearbeitung zu erfahren, die es zu einem Hohlspiegel machen sollte. Ein Extrazug der Eisenbahn führte das wichtige Werkstück von Newark herhin, vom technischen Personal begleitet. Dem Wagen, der die Masse tragen mußte, hatte man eine besondere Konstruktion gegeben.

Es ist wahrlich keine leichte Aufgabe, vor die man das Technologische Institut am Fuße des Mount Wilson gestellt hat. Daß der Schleifprozeß gegen vier Jahre andauern kann, ist für den Laien recht erstaunlich. Man bedenke, daß die Glasfläche zuerst annähernd eben ist. Sie soll aber eine zweckmäßige Krümmung bekommen. Man hielt es für richtig, zuerst die Krümmung einer Kugelfläche herausstellen und diese dann in die gewünschte parabolische Form überzuführen. Die letztere muß gerade wegen des großen Maßstabes mit äußerster Präzision ausgeführt werden, damit der Spiegel ein ganz fehlerfreies Bild liefern kann. Aber auch das auserwählte Vorflutglas ist der Eigenhaft aller Materie unterworfen, sich bei der Erwärmung ausdehnen. Die Krümmung beim Schleifen erzeugt diese Wärme, die natürlich mit der Arbeitzeit zunimmt. Um also jede Krümmung des Materials zu vermeiden, wird die Arbeit meistens nach einer halben Stunde abgebrochen und am nächsten Tag wieder fortgesetzt. In dieser langen

Wie weit wird das Titanenauge reichen?

Gegen 260 Millionen Lichtjahre trennen uns von den fernsten Rebellwelten, die den bisherigen Instrumenten erreichbar waren. Wenn das neue Fernrohr alle Hoffnungen erfüllt, wird es den Blick des Menschen noch viermal so weit tragen. Ungezählte Sternensysteme, die bisher im Dunkel lagen, werden uns zur Kenntnis kommen. Die bedeutsame Frage, ob das Weltall sich wirklich ausdehnt und dabei die weit entfernten Spiralnebel in immer schnellerem Flug mit sich führt, kann dann auch wohl zur Entscheidung gebracht werden. Da jedes Teleskop in erster Linie die Strahlen sammelt, die in sein Rohr hineingehen, so ist die Fläche des Hohlspiegels von erster Bedeutung. So vereinigt der fünfmetrische Spiegel viermal soviel Licht, wie das bisher größte Instrument der Mount-Wilson-Sternwarte mit einem halb so großen Durchmesser. Dieser Umstand wird namentlich für die Photographie von Sternfeldern günstig sein. So werden wir noch gründlicher erfahren, welche chemischen Elemente in der Lichtsäule der Sterne glühen und mit welcher Geschwindigkeit die neuen Sterne ihre Stoffe in den Weltraum schleudern. Auch brauchen wir noch viel Aufmerksamkeit über die Natur der seltsamen weißen Zwergsterne. — Manche Fragen aus dem Gebiet der Planetenwelt werden neu behandelt werden, wenn das Titanenauge, wie die Amerikaner es nennen, die Planetenscheiben in größerem Maßstab zeigt. Natürlich werden auch unsere Kenntnisse über den Mond eine Verbesserung erfahren, wenn wir kleinere Gebilde auf seiner Oberfläche, die bisher auf der Grenze der Sichtbarkeit lagen, deutlich erkennen können.

Kirchliche Nachrichten

- Abkürzungen: Gd. = Gottesdienst, Rgd. = Kindergottesdienst, Taufgd. = Taufgottesdienst, H. Abdm. = heiliges Abendmahl.
- 3. Advent, Sonntag, den 12. Dezember 1937**
- | | |
|--|---|
| Bischofswerda, So., 9. Gd. m. H. Abdm., 11. Rinderberg, 15. Frauen, 20. J. 17: Jugendgd. m. heil. Abdm., Heilige, 20. Adm. m. d. Schönen, 20. Wäch. Danstb., 5. | Pöhlitz, 9. Gd. 11: Rinderberg, 15: Frauen, 20: Wäch. 21: Abendmahl, 22: Heilige, 23: Heilige u. hl. Abdm., 24: Predigt, danach Kirchengemeinde-Versammlung, Dienstag, 14. Dez. abends 8: Ev. Männerabend, Mittwoch, 15. Dez. abends 8: Adventsfeier d. Christl. Frauenvereins im Erdgericht, Pöhlitz. |
| Bischofswerda, Abends 6: Gd. m. Heil. Abdm., Kollekte. (Wegen Verzögerung in Lauterbach 8: Adventsfeier d. Christl. Frauenvereins im Erdgericht, Pöhlitz, 17. Dez. vorm. 9: Feier des hl. Abendmahls. | Rommensau, Heute, Freit., 8: Jugendbitt. (Wächel), 3. Advent, 9: Gd. 11: Rgd. 12: Adm. 13: Heilige, 14: Bibeld. Hölberbrunn, Freit., 8: Jugendbitt. (Jungen). |
| Frankenthal, 10: Frühkommission, 9: Predigt, 11: Rinderberg, 20: Spiel, 21: Ruf des Jugenddienstes Baugen in der Kirche. | Schmölla, 9: Gd. 11: Rinderberg, 15: Frauen, 20: Wächel, 21: Heilige, 22: Heilige u. hl. Abdm., 23: Heilige, 24: Predigt, 25: Heilige, 26: Heilige, 27: Heilige, 28: Heilige, 29: Heilige, 30: Heilige. |
| Großschörsdorf, Nachm. 5: Abendmahl, Pf. Wille, Großhartau. | Wüst a. T. Vorm. 8: Beichte u. hl. Abdm., 9: Predigt, (Pf. Heilige-Bischofsverda), Dienstag, 14. 12. nachm. 4: Advents-gd. m. anschließ. Feier des hl. Abendmahls, Pf. l. R. Günther, Mittwoch, 15. Dez. abends 8: Adventsfeier des Christl. Frauenvereins mit dem „Felerabend“. |
| Großhartau, 8: Beichte u. hl. Abdm., 9: Advents-gd. 11: Rinderberg, 12: Taufgd. (Koch-Tsch.), 13: Taufgd. Freitag, abds. 8: Bibelstunde. | Candesträpfer Gemeinschaft, Dienstags, 14. 12., 20 Uhr: Frauenstb. Schen, Emma, Freitag, Mittwoch, 15. 12., abds. 8: Vereinshaus. Febr. |
| Gdda, 7.30: D. H. 8.30: D. Gd.; Pf. Kiedner. Rgd. fällt aus. Freit., 17. Dez., 15.45: D. H. | |
| Hauswiese, 9: Predigt, 10: Rinderberg, 3: Abendmahl-gd. (umfändelbar vorbereitet), Do., 16. Dez., 8: Männerabend (Adventsfeier). | |
| Lauterbach, 9: Gd. m. Feier d. hl. Abdm., Kollekte. | |
| Neustädt, 9: Pf. Handbitt., 11: Sänger, 5: Abendmahl, 12: Bi. Oberdorf. | |

Rolle für den Betriebsappell

am Sonnabend, dem 11. Dezember
Das nächste Ziel mit Lust und Freude und aller Kraft zu verfolgen, ist der einzige Weg, das Fernste zu erreichen.
Friedrich Hebel

Unerträglicher Därm aus dem Lautsprecher

Bemerkenswerte Gerichtsentscheidung

NSK. Der Rundfunkempfänger mit Lautsprecher ist zwar zu einem Gemeingute moderner Zivilisation geworden und damit überall als ortsüblich anzusehen. Die allgemeine Bedeutung u. Wichtigkeit der Uebertragung durch Lautsprecher ändern aber nichts an der Ungehörlichkeit des Radiolärms. Gerade im Dritten Reich hat man von Anfang an bis in die jüngste Zeit auf jede Weise jedem Volksgenossen die Pflicht vor Augen geführt, durch Ruhe und Rücksichtnahme der Volksgemeinschaft zu dienen. Es wird überall hervorgehoben, daß auch der Rundfunkhörer unbedingt auf die übrige Bevölkerung Rücksicht zu nehmen habe und die Nachbarn nicht belästigen dürfe, denn Belästigung führt zur Arbeitsfreude, zu gesteigerter Leistung und fördert dadurch das Wohl des Volksganges.

Aus diesen Gründen hat das Landgericht Aachen, wie die „Juristische Wochenschrift“ 1937, 2018, mitteilt, in einem Streitprozeß eines Richters einen anderen Richter verurteilt, die Erregung verursachenden Därm in dem Wohnhaus abzubauen, daß er seinen Rundfunklautsprecher weit über Zimmerlautstärke einstellt, zu unterlassen. Es hat für jeden Fall der Zwangsabhandlung eine Strafe von 10 RM. angeordnet. Es ist erfreulich, daß auf diese Weise einem elendigen Volksgenossen klargemacht wird, daß er die Wohlthat des Rundfunks nicht zur Plage für seine Mitbewohner werden lassen darf.

Aus Sothen

Kadeberg, 10. Dez. Vermißt. Der Pulsnitzer Straße 34 wohnhafte Maschinenführer Max Philipp wird seit Dienstag nachmittags vermißt. Am Mittwoch wurden Suchkolonnen der SA und der Kadeberger Feuerlöschpolizei ausgesandt, um nach dem Vermißten zu forschen.

Kadeberg, 10. Dez. Scheunenbrand in Walkroda. In der Nacht zum Donnerstag gegen 11 Uhr brannte in Walkroda die Scheune des Bauern Max Just. Als die Ortswehr und kurz darauf die Feuerlöschpolizei Kadeberg eintrafen, stand die aus Lehm gemauerte Scheune über und über in Flammen. Die angrenzenden Wehren mußten sich darauf beschränken, die links und rechts stehenden Gebäude des Gehöftes vor dem Uebergreifen der Flammen zu schützen, die rasch das Dach durchdrangen und nun ungehemmt einen großen Feuerheerd verbreitend, emporliefen. Von der Scheune war nichts zu retten. Sie brannte samt der in ihr untergebrachten Erntevorräte, Stroh, Heu und landwirtschaftlichen Maschinen bis auf die Grundmauern nieder. Die Gefahr eines Ueberspringens der Flammen war nach einflüchtiger Arbeit beendet. An den Arbeiten beteiligten sich außer der Ortswehr und Kadeberg auch die Wehren von Kleinwolmsdorf und Arnsdorf. Weiter er-

man fröhlic
te Glasfläc
ige der Oxy
st man fest
geben. Dies
tumschicht in
rückwärts, die
objekten eine
elle Aufgäbe
sicht auf die
wird man sie
elektrischer
Ein absolut
vakuum aus
t, damit die
verlage eine
elt erzeugt.
on Haltbar-
ntigung mit

Spiegel gana
ung hinein-
ide Dimen-
genleure die
assen berech-
ntner, wird
raucht wird.
Lufbau sein,
kanst einer
ber, daß die
in Kraftauf-
ann. Durch
ellange-
omotor von
entzehr nach

von den
menten er-
öffnungen
mal so weit
im Dunkel
debutfarne
dabei die
fluge mit
ig gebracht
zählen kann
des Hohl-
der Röhre
richte Str-
im bald so
für die
werden wir
rie in der
schon die
um schen-
er die Re-
fragen aus
it werden.
ennen, die
frisch wer-
reichung
Oberfläche,
ntlich er-

ft zwar zu
und damit
ng u. Wich-
nichts an
Reich hat
Beise jedem
und Rät-
berall her-
die übrige
n nicht be-
freude, zu
des Hoff-

d, wie die
Stollpro-
Erregung
er seinen
it, zu un-
lung eine
auf diese
d, daß er
Rittemoh-

straße 34
Dienstag
kolonnen
geachtet.
oda. In
in Ball-
driswehe
intrafen
über und
sien sich
Gebäude
zu schüt-
ebennit.
n. Man
t der in
nd land-
nieder.
ar nach
iten be-
auch die
iter er-

gluten am Brandplatz die Wehren von Kleinbräsdorf, Großbräsdorf und Seelitz, die aber nicht mehr eingegriffen brauchten. Die verbrannt, hat der Brandgeschädigte versichert. Die Untersuchungen über die Brandursache sind noch im Gange.

Neues aus aller Welt

— Erneuter Schneefall in der Eifel. Am Donnerstagmorgen setzte im Gebiet der Hochifel erneut harter Schneefall ein. Auf weite Strecken wurde der Verkehr vorläufig unterbunden. Stündlich gehen etwa 5 Zim. Schnee nieder. Besonders im Gebiet der hohen Axt liegt der Schnee teilweise bis zu einem Meter hoch. Die auf den Ueberlandseilungen liegenden Schneemassen riefen Störungen in der Lichtleitung hervor, so daß Ausbesserungsarbeiten eingesetzt werden mußten.

— Sieben Personen in Neustadt erstoren. Schwere Grippen suchten die Distrikte heim, besonders aber den Stadt Penningsbänken. In Buffalo lag der Schnee einen Meter hoch und legte den gesamten Verkehr still. Hunderte von Autos und Autobussen sind auf den Landstrassen eingeschneit. In Neustadt selbst sind in der Nacht zum Donnerstag sieben Personen erstoren.



Opialganz

B. A. Müller
DRESDEN, PRAGER STR. 22
PREISLISTE FREI

Jetzt einen guten Grog im molligen Heim!

Dazu empfehle ich:
Jam.-Rum- und Batavia-Arrak-Verschnitte
1/2 Liter von 90 Pfg. an abgelagert, im Aroma gut entwickelt

F. Mellentin
Destillation
Bautzner Straße 11

In Strickwaren



führen wir für Groß und Klein die bewährte

Wollwäcker
Strickkleidung

schöne Auswahl bei

A. Schönbach
Bischofswerda
Kamenzer Straße 1

2 Mädchen
in Landwirtsch. für L. 1. 88 gewacht.

Gustav König, Stada.

Ein Mädchen
schulfr. Mädchen
das melken kann, und 1 Oker-
junge u. Okerweibchen gesucht.

Sause, Eßern 28.



Ihr Weg zu mir lohnt sich!

Man trägt gern die flotten neuen

Mäntel und Kleider
zumal sie nicht nur schön, sondern bei mir auch preiswert sind.

on. Hartmann
Bautzen, Kornstraße,
das allbekannteste Fachgeschäft

Für den

Weihnachtsstift

empfehl zeigende Neuheiten in

Damen-Pullovern u. Jacken, mod. Samt-, Woll- u. Seiden-
Schals, Tücher und Mäntel,
schöne Schläper u. Unterwäsche,
in Seide, Trikot und Wolle,
gute Juwelen u. Trifotwäpche,
Tag- u. Nachtschleiden, Damen-
u. Kinderschürzen in weichen, warmen
Korsetts, Hüftenhalter und
Sutiformer in allen Weiten,
schöne warme Handschuhe und
Strümpfe in Wolle und Seide in allen
Ausführungen sehr preiswert

B. verw. Fröhliche, Bautzen
neben der Kirche

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Gut und preiswert kaufen Sie bei uns

**Kunststoffe
Wandstoffe
Kostümstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Krimmer
St.-Trikot**
in großer Auswahl

Löpfer, Bautzen
jetzt Wendische Str. 10

**Delzjaden
Daletois
Mäntel
Züchse
Delzkravatten**

In reicher Auswahl bei

Kurt Rinte
Bautzen, Reichenstraße 5
(Sonntag geöffnet)



oh - eine ANKRA-Uhr

Sie weiß, DIE ist unverwundlich, ist praktisch, wie die liebe Sonne, für DIE stehen fast immer Fachgeschäfte in ganz Deutschland gemeinsam ein - Und sie steht ein formvolles Gebilde aus edlem Material, selbst das kostbare Werk!

ANKRA-Garantie-Uhren von RM. 20- an bei

Ankra-Garantie-Uhren und Schmuck

Die größte Überraschung von Uhrmacher

Otto Lehmann, Neukirch,
Adolf-Hilfer-Str. 27
neben der Kirche.

Hauspersonal
vermittelt rasch und sicher ein kleines Inserat im sächsischen Erzähler

Arterienverkalkung?
Bleuen Sie vor! Entschließen Sie Ihren Körper. Pflegen Sie Jugendfrische, Lebensfreude in Apotheken und Drogerien erhalten Sie für 1.- RM eine Monatspackung (und in diesen Tagen sind noch eine nette Taschenlampe dazu)

Zirphalia Knoblauch-Perlen

Unser **Neukircher Trinkbranntwein „Urtyp“**
à Liter lose RM. 2.40



Kurzeck
Für Kenner
Weinverkauf Eingang Bismarkt

Puppen / Spielwaren

Hunderte der schönsten Puppen in kleiner bis größter Ausführung mit Mama-Stimme und edlem Haar finden Sie in meiner großen Ausstellung.

Eisenbahnen - Autos - Tanks
Eigene Puppenklinik
Besonders billige Preise

Max Pluhl / Bautzen
Hausbedarf / Innere Lauenstr. 6

Zugochse
(Weißschekel) unter zweien die Wahl verkauft

Streble, Rittger, Niederschönau
bei Bischofswerda.



Da wird Ihr Sohn sich freuen...

Für unsere Jungens gibt es ja nichts Praktischeres als einen Bleyte-Anzug. Das ist ein Weihnachtsgeschenk, mit dem Sie Freude bereiten werden und das sich jahrelang bewährt. Auch für Mädels finden Sie entzückende Modelle.

Sieg
Wieschowskaya-Kameradenstr. 4-6



Haararbeits-Wolle
in großer Auswahl, in allen Farbtönen und vielen Qualitäten für die versch. Zwecke

S'ick-u. Häkelgarne
für einfache bis zu den feinsten Arbeiten und in reichhaltigen Farbensortimenten billig bei

Erna Böhme
Bahnhofstraße

Puppen
die dauernd Freude machen und allen kleinen Puppenmüttern die beliebtesten Spielgehirnen sind, finden Sie in selber großer Auswahl und Schönheit

wirklich preiswert bei

Frisör Funke
vorm. A. Graf
Bautzen, Reichenstraße 4

Puppenperücken in allen Farben
Puppenkleidung
entzückende Muster
Reparaturen sachgemäß und billig

In
**Bürstenkästen
Nagelpflegen**
oder kosmetischen Kleinigkeiten für den Weihnachtsbesuch der Großen bietet Ihnen mein reichhaltiges Lager große Auswahl.

Geschenke die jedes Herz erfreuen!

Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen, Tisch-, Haus- und Leibwäsche, wollne Kleiderstoffe, Schürzen, Herren-Artikel, Gardinen, Tisch-, Sofa- und Chaiselongue-Dedken, Wadstuch, Handarbeiten usw.

finden Sie gut und preiswert bei

HEINRICH SCHUPPAN
NEBEN DER KIRCHE



„O wie schön - ein Strickkleid!“

Stimmt es Sie nicht auch froh, Geschenke zu machen, die wirklich Freude bereiten? Machen Sie „Ihr“ doch auch so eine Freude und wählen Sie bei uns ein Strickkleid, einen Pullover, Strickjacke, Strickrock oder eine wollne Untergamitur. Das sind Geschenke, die immer gefallen, weil sie praktisch, warm und modern sind.

MAX GOTTLÖBER GROSSHARTHAU

Wieschowskaya u. Alben
50 verschiedene Filzstrümpfe 1.45, 100 verschiedene Dausle 3.50, 50 verschiedene Strümpfe 3.00, 100 verschiedene Unterwäsche -65, Preisliste gratis.

Lampel, Dresden, Prager Straße 10

Achtung! Fast neuer Titel!

Staubsauger
Umstände halber sehr billig zu verkaufen. In etw. in d. Wsch. d. Btl.

Prima Tafeläpfel
1/2 kg. von 20 Pfg. an, sowie zarte, selbstgeräucherter

Heringe 2 Stk. 25 Pfg. empfiehlt

Fritz Mesech,
Kamenzer-Str. 20.

Weihnachts-geschenke
erfreuen in besonderer Weise

and

Mützen
eine feine blaue Schirmmütze
eine warme farbige Wintermütze
eine pelzogene blaue Tuchmütze
eine wolleige Sportmütze
eine elegante Strümpfmütze
eine farne Mütze

Hüte
ein feiner Seidenhut oder Klapphut
ein entzückender Pelzhut
ein schmackhafter Strohhut
ein toller Sporthut
ein warmer Samthut
ein netter Winterhut
ein vorzügliches Korsett

aus dem Fachgeschäft

Kurt Märdel
Banzen
Seesgraben 6
Ruf 2894

Nur 2 Wochen trennen uns vom Weihnachtsfest

Denken Sie schon jetzt an Ihre Einkäufe. Immer dankbar aufgenommene Geschenke sind:

Läuferstoffe, Bettvorleger, Wäsche, Gardinen, Patentrollen, Tisch- und Diwandecken, Sofadecken, Wandbehänge

Bautzen, Ede Koenig
prinzenstraße / Lauenstraße

Kurt Martin Richter

Das führende Haus für

Spielwaren
und
Geschenke

Bringt sehr viel Neues!

Bautzen Kaiserstraße

Umfassende Neugefaltung des Dresdner Hauptbahnhof

Eine hervorragende technische und organisatorische Leistung

Die umfangreichen Umbauarbeiten, die seit 1933 in allen Teilen des Dresdner Hauptbahnhof vorgenommen wurden...

den. Hunderte von vieladrigen Sicherungsadern galt es ein- oder umzuschalten und so vorzubereiten...

So ist der erneuerte Dresdner Hauptbahnhof, der mit allen möglichen modernen Einrichtungen...

Aus Sachsen

Tag der nationalen Solidarität Sachsens Endergebnis

dd. Dresden, 10. Dezember. Nach Eingang aller Meldungen über die Ergebnisse der Sammlungen am Tage der nationalen Solidarität im Gau Sachsen...

Weiter starker Besuch der Feiern im Jahr

Schwarzenberg, 10. Dezember. Mehr als 71 000 Besucher konnten bisher gezählt werden, also weit mehr als je zuvor...

Am Sonntag, dem 12. Dezember, ist die Feiern im Jahr von 9 bis 19 Uhr nur Besuchern zugänglich...

Dresden, 10. Dez. Schwere Unfall auf der Kreuzung. Auf der Kreuzung Düren-/Sibbermannstraße...

Wendischb., 10. Dez. Keine Obacht gegeben - ein Schwereverletzte. Eine 75 Jahre alte Frau trat plötzlich auf die Fahrbahn der Dresdener Straße...

auch er zu Fall kam. Während die Greifen glimpflich davonkam, mußte der Motorradfahrer mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Plauß, 10. Dez. Gemeinschaftshaus für 1500 Personen. Auf dem großen freien Platz vor dem Zentralportplatz...

Wildenfels, 10. Dez. Unvorsichtiger Raucher. In Hartensdorf füllte ein Mann Benzin in sein Feuerzeug...

Zwickau, 10. Dez. Ein Leichenwagen geriet auf den Fußsteig. In Bockwa geriet ein Zwickauer Leichenkraftwagen...

Chemnitz, 10. Dez. Gemeine Schwindlerin. In letzter Zeit hält in Chemnitz eine 25-30 Jahre alte Frau kleine Kinder an...

Aus dem Gerichtssaal

Gegen Gewohnheitsverbrecher Sicherungsverwahrung angeordnet

Mit einem Gewohnheitsverbrecher mußte sich das Landgericht Freiberg befassen. Der erheblich vorbestrafte 28 Jahre alte Paul Komalczak...

Er konnte es nicht lassen

Der bereits mehrfach vorbestrafte 25 Jahre alte Paul Rudolf Trümpler aus Chemnitz...

Ein Gasthofverkauf unter betrügerischen Umständen

Die Große Strafkammer des Leipziger Landgerichts verurteilte den 41jährigen Otto Feustel aus Drosdorf bei Borna...

Zwischenspiel mit Bach

Anekdoten von Hans Bethge

(Nachdruck verboten)

Es ist bekannt, daß Johann Sebastian Bach eine Reihe bedeutender Jahre in Weimar verbrachte...

Nun hatte Bach eine Reise nach Dresden zu unternehmen, und bei dieser Gelegenheit ereignete sich ein reizender Zwischenfall...

Es herrschte lachender Sommer, und schon am ersten Tage bot sich dem Reisenden Gelegenheit, mit einem ländlichen Fuhrwerk bis in ein Dorf in der Nähe von Gera zu gelangen.

Der nächste Tag war ein Sonntag. Der Wirt forderte seinen Gast auf, mit zum Gottesdienst zu kommen...

Kirche hin. Nach dem Eintritt in die Pforte trennte er sich von dem Paar und schlüpfte die Stiege hinauf...

Der andere nickte freundlich und ließ sich in seinem Spiel nicht weiter stören. Nach einiger Zeit wurde er aber doch ziemlich unruhig...

„Ihr versteht etwas vom Spiel?“, fragte der junge Organist. „Ein wenig“, erwiderte Bach, „ich pflege in Weimar hin und wieder vorzutragen.“

„Das habt Ihr den Bach“, meinte der Lehrer mit ehrfürchtvoller Miene, „und in ihm einen der herrlichsten Orgelkünstler unserer Zeit.“

Als das letzte Gebet gesprochen war, nahm Bach vor der Orgel Platz und begann, den Ausgang zu spielen.

Schwingen die lästigen Fesseln der Wände zu sprengen suchte.

Eine große Bestürzung kam über die Gemeinde. Einige blickten mit verwunderten Mienen zur Empore der Orgel hinauf...

Der junge Schulmeister, der gleich bei den ersten Klängen erschrocken aufgehört hatte, sah ganz erschüttert da.

„Das letztere ist der Fall“, entgegnete der Meister lächelnd, „was aber die Engel des Paradieses anlangt, so wünschte ich einmal, wenn ich gestorben bin, von ihnen die letzten, verborgensten Kenntnisse des Musikierens zu erlernen.“

Bach reichte dem Pfarrer die Hand. Als dann die kleine Gesellschaft hinaustrat in den sonnigen Tag, sah sie, daß sich die Gemeinde noch nicht zerstreut hatte.

Wie wieder in seinem Leben ist er durch eine Ehrengasse hingeführt, die von so rührender Dankbarkeit und so aufrichtiger, beglückender Bewunderung gebildet war.

wird erstattet schließlich Betrugsanzeige und erhob auch eine Schadenersatzklage, die indes bereits rechtskräftig zu seinen Gunsten ausgegangen ist.

Mit 26 Jahren in Sicherungsverwahrung

Das Landgericht Chemnitz hat am 27. Mai d. J. gegen den 26 Jahre alten Walter Riedel aus Chemnitz, der gegenwärtig eine mehrjährige Zuchthausstrafe verbüßt, nachträglich die Sicherungsverwahrung angeordnet. Diese Anordnung hat nunmehr Rechtskraft erlangt, da das Reichsgericht die von dem Angeklagten gegen das Chemnitzer Urteil eingelegte Revision als unbegründet verworfen hat. — Riedel sah alles, aber nicht aus Not, sondern aus einem Hang zum Verbrechen. Um die Allgemeinheit vor diesem gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zu schützen, wurde nachträglich gegen ihn die Sicherungsverwahrung angeordnet.

Neues aus aller Welt

— **Eiferuchtdrama in einem Gasthaus.** Die in einem Gasthaus in Schmöln-Sommeritz (Thüringen) beschäftigt gewesene Eisa Schreiber wurde am Mittwoch früh in ihrem Bett tot aufgefunden. Der Tod war durch einen Schuß in den Kopf eingetreten. In einem Fremdenzimmer des gleichen Gasthauses fand man nach gewaltsamer Öffnung der Tür den Bräutigam der Ermordeten, einen gewissen Walter Herling aus Hermsdorf i. Sa., ebenfalls tot auf. Neben ihm lag eine Selbstadepistole. Nach den bisherigen Ermittlungen der Kriminalpolizei steht es außer Zweifel, daß Herling seine Braut und sich selbst erschossen hat. Als Ursache wird Eiferucht angenommen.

— **Forellenerben im Winter.** Ein großes Fischsterben wurde in der letzten Zeit im Zwittebach in Lindenau (Böhmen) festgestellt, aus dem über 300 tote Forellen gezogen wurden. Ob Krankheit oder Vergiftung vorliegt, wurde noch nicht ermittelt.

— **Unglaubliche Frechheit eines Fuchses.** Es ist allgemein bekannt, daß Füchse nicht allein dreist, sondern zuweilen auch recht schlau sind. Ein Fuchs hatte sich im Morgenrauschen in den Hühnerstall eines Bauern in der Nähe von Laifa (Kr. Frankenberg) eingeschlichen und sich ein Huhn herausgeholt. Als er mit seiner Beute fortließ, entdeckte ihn die Bäuerin, die auf das aufgeregte Gekack der Hühner herbeigeeilt war. Aber der Fuchs hatte sich schnell in Sicherheit gebracht. Die Bäuerin rief nun gleich ihren

Mann herbei, und diesen Augenblick benutzte er, um sich schnell noch ein zweites Huhn zu holen. Der Bauer sah ihn vom Fenster aus noch eben verschwinden. Als er nun zum Stall eilte, um ein Beut zu holen, mußte der Fuchs die Gelegenheit, sich eine dritte Beute zu holen. Der Bauer folgte der Fährte und fand dann schließlich auch unweit des Hauses die drei Hühner zerissen auf. Unterdessen spielte der Fuchs dem Bauern einen neuen Streich und holte sich das vierte Huhn, um dann mit dieser Beute endgültig zu verschwinden.

— **Kind in Kessel mit kochender Wurstsuppe gefallen.** In Unteralta (Kreis Eisenach) fiel das fünfjährige Söhnchen eines Kassarbeiters in einem unbewachten Augenblick in einen Kessel mit kochender Wurstsuppe. Das Kind war auf einen Stuhl gestiegen und hatte sich am Kessel zu schiefen gemacht. Die Verbrühungen sind schwerer Natur.

— **Vom Doppelgänger unbewußt in den Tod getrieben.** Erschütternde Liebestragödie. Aus Wien wird berichtet: Dieser Tage spielte sich an der Haltestelle einer Straßenbahn in Wien eine Szene ab, die großes Aufsehen erregte. Ein junges Mädchen kroch plötzlich gellend auf, stürzte auf einen jungen Mann zu, rückte ihn an den Schultern und rief immer wieder aus: „Wer sind Sie — ich will wissen, wer Sie sind! Dann verließ die junge Dame in einem Weintrampf. Da es den Umstehenden nicht gelang, die Aufgeregte zu beruhigen, wurde die Rettungsgesellschaft alarmiert, die das junge Mädchen ins Krankenhaus brachte. Dort erfuhren die Ärzte die erschütternde Tragödie einer Liebe, die durch einen Doppelgänger zerbrach. Vor einigen Monaten verlobte sich das Mädchen mit dem jungen Musiker Fritz W. Kurz darauf mußte sie die Feststellung machen, daß der Verlobte sie betrog. Nicht nur die Bekannten, auch sie selbst hatte ihn mehrere Male in Begleitung einer Frau angetroffen, und zwar in Situationen, die auf ein sehr vertrauliches Verhältnis schließen ließen. Als das Mädchen gar einmal gerade sah, wie sein Verlobter mit der Fremden ein Lokal von zweifelhaftem Ruf verließ, folgte sie den beiden heimlich und war Zeugin, wie die beiden Zärtlichkeiten austauschten. Die Folge davon war, daß das junge Mädchen die Verlobung aufhob. Fritz W. war wie vor den Kopf geschlagen. Er konnte es sich nicht erklären, weshalb ihm seine Verlobte ohne ein Wort der Erklärung den Ring zurückgeschickte. Veruche, eine Aussprache herbeizuführen, scheiterten. Wenige Tage später wurde Fritz W. in einem Hotel der inneren Stadt tot aufgefunden. Er hatte sich vergiftet. In den zurückgelassenen Abschiedsbriefen beteuerte er, seiner Braut niemals Grund zur Eiferucht

gegeben zu haben. Dem hätte das junge Mädchen den Reuebeweisen dieser Briefe glauben geschickt, die Fritz W. angefertigt des Todes geschrieben hatte, aber sie selbst war ja mehr als einmal Zeuge seiner Untreue gewesen. Erst die Begegnung mit dem jungen Mann an der Straßenbahnhaltestelle enthüllte die Tragödie, die Fritz W. das Leben gekostet hatte. Er besah einen Doppelgänger, der eine so harte Ähnlichkeit mit ihm aufwies, daß sich sogar seine Braut hätte täuschen lassen.

— **Sträfling besuchte seine Braut** — in der Kälte. Auf eine eigenartige Weise hat es ein Strafgefangener des Kobliner Gefängnisses in Polen verstanden, sich vorübergehend in den Besitz der Freiheit zu setzen. Er versteckte sich am Morgen, als er Reinigungsarbeiten zu leisten hatte, in einer Mülltonne, klappte den Deckel zu und wartete der Dinge, die da kommen sollten. Nach einigen Stunden kamen auch die Männer, die jeden Tag die Müllabfuhr versehen und luden auch die Tonne auf, in der sich der Sträfling befand. Als die Müllkührer eine Straße weit gefahren waren, erschalten sie über alle Mahnen, denn der Deckel einer Mülltonne öffnete sich plötzlich, und heraus sprang ein Mann, der in weißen Sähen entkleidet, drei Tage später griff ihn die Polizei allerdings wieder auf. Der Gefangene erklärte, er hätte nur seine Braut besuchen wollen. Hier weitere Monate Gefängnis kostete dem Ausreißer dieser kurze „Ausflug“ in die Freiheit.

— **Hochzeitsgesellschaft vom Schneitzug überfahren.** Ein furchtbares Unglück ereignete sich bei der Station Ugoles in Nordburland. Dort überfuhr ein Schneitzug auf einem ungeführten Bahnübergang den Schritten einer Hochzeitsgesellschaft, wobei vier Personen den Tod fanden. Das Unglück ist auf den sträflichen Beschluß der Schrittenfahrer zurückzuführen. Nach einer Hochzeitsfeier auf einem leichten Bauernhof, die sich über mehrere Tage hinzog und bei der stark getrunken wurde, begab sich eine Schichtenkarawane mit abreisenden Hochzeitsgästen zum Bahnhof. Untermwegs wurde ein Weitreppen veranlaßt. In rasender Fahrt näherten sich die Schritten dem Bahnübergang, ohne den schon von weitem sichtbaren und vorzeichenmäßig Warnungssignale gebenden Schneitzug zu bemerken. Dem an der Spitze liegenden Schritten gelang es, noch kurz vor dem heranbrausenden Zuge über die Gleise zu kommen. Der zweite Schritten wurde von der Lokomotive erfasst und 50 Meter weit geschleift. Drei Insassen waren sofort tot. Zwei weitere wurden so schwer verletzt, daß einer bereits auf dem Wege zum Krankenhaus verstarb und der andere hoffnungslos daniederliegt.

Das Leben, Stund um Stunde, empfängt von den bitteren Gewürzen des Todes seinen Geschmack. Carolla.



Die alle sahen dann am Abend in dem Herrenzimmer Leonrods. Buchenscheite knisterten im großen Ofen. Im Rubinrot alten Medocs badete das Licht. Wehrauchmedel fliegen von den Zigaretten an die Decke. Gute, ernste Worte gingen hin und her.

An einem solchen Abend hatte Goltzheim Erika Kometer angetroffen, die in Waldheim Bylle Leonrod besuchte. Nach dem Essen wurde musiziert. Bylle setzte sich im Nebenzimmer an den Flügel. Etwas kalt und farblos war ihr Spiel, nur die Technik blendete. Dann verbeugte sich mit scherzender Grandezza Leonrod vor Erika, um sie an den Flügel zu geleiten. Erika Kometer spielte. Wie sie spielte! Geradewegs die Menschenseele aus der Erdbundenheit hinfort zum Paradies entführen konnte sie.

Goltzheim sah, den Kopf geneigt, die Augen geschlossen. Weit war er fort. Er träumte. Geheimnisvolle Hände strichen über seine Seelenfalten.

Wenn in Kattern so einmal der Tag verklingen möchte: Vom frühen Morgen bis zum späten Abend Wertestunden für die heimliche Scholle, bis der Körper müde und die Seele still geworden war... dann die schöne, stille Feierstunde an dem prasselnden Kamin.

Da heimelte um ihn Urwäuter Hausrat... die alten Familienbilder segneten... die trauische Lampe brannte... die Buchenscheite knisterten... das Uhrwerk tickte... behaglich lag man tief in einem Lederfessel eingeschmiegt... und dort in strahlender Augenrichtung, in beseligender Körpernähe lag die wunderschöne Frau.

Er lauschte, sann. Aus tausend geheimnisvollen Herquellen wuchs die Sehnsucht in ihm, die urewige, heilige Mannesehnsucht...

Am Flügel war die Perlenschnur der Löwe langsam abgerissen. Die zarten, weißen Mädchenhände ruhten. Wie ein schimmernd weißes Band umschlangen sie die Knie.

Minuten war es still. Noch stand man in dem Bann des Spiels. Draußen weinten nur die Regentropfen. Der stürzschwarze Abend raunte und der Sturmwind flügelte.

Dann ein Akkord, vom Flügel her — Ande, zart, wie ein Hauch nur, der die Lasten streift. Als wenn müde, weiße Rosen seufzen, Blätter fallen.

Die Frauenstimme setzte ein, leise erst... dann sich hebend, schwellend wie ein abendliches Glockenläuten:

„Guten Abend... gute Nacht,
Mit Rosen bedacht,
Mit Nelken bestedt,
Schlaf' unter die Deck'...“

Da stand ein Bild vor Goltzheim... ein altes und vergilbtes Bild.

Der Park in Kattern. Das Vaterhaus. In den Park fällt zartes, mattgedämpftes Licht vom Gartenzimmer. Die Mutter sitzt dort zwischen Flammenherzen an dem offenen Flügel. Vom Familientisch her strahlt die Lampe tröstend und beruhigend. Auf dem schweren Ledersofa sitzt der Vater, die aufgeschlagene Zeitung vor ihm unberührt. Die Zigarette, erst zur Hälfte aufgeraucht, verglimmt im Aschtray. Die Mutter spielt. Der Vater träumt dem Spiele nach. Dieser Frieden in dem Zimmer. Die alten Wipfel raunen in dem Park. Die Blumen duften über alle Mahnen. An geheimnisvollen Scheitern webt die Sommernacht.

Das Bild läuft ab. Das Kinderzimmer. Es ist leer. Der dort schlafen sollte, hat sich fortgeschlichen und im Park dem Spiel gelauscht. Er fühlt den Bann der Feenwunder dieser mond-

scheinüberglänzten, kumendustdürchtränkten Sommernacht. Tausend Bienen, Wünsche, Beben quälen bitterlich sein heißes Knabenblut. Wolle rauschende Akkorde. Durch die Fenster zittert die ersterbende Kadenz. Das Lampenlicht verflücht. Die Eltern rüsten sich, zu Bett zu gehen.

Nun heißt es essen. Wie ein Buchs den hinteren Flur entlang, die Treppe aufwärts, in das Kinderzimmer. Schwupp — ein Satz. Im Bett.

Es ist hohe Zeit. Bald geht die Tür. Wie stets, bevor sie selber schlafen geht, tritt die Mutter an das Bett, streichelt ihrem Einzigen das Wuschelhaar, küßt ihn auf die Stirn. „Junge, was ist los? Du bist noch wach? Und so heiß... so erregt?“

„Mutti, wenn der Mond doch so ins Zimmer scheint. Und du so herrlich spielst! Sag, was war's —?“

„Herzblatt, das war Brahms. Nun aber schlafen... schlafen... schlafen.“ Keine Hände können streicheln wie die Mutterhände. Auch das heiße Blut wird ruhig unter ihnen. Im Kinderzimmer träumt jetzt stiller Frieden. In silbermatter Zauberstimmung gleißt der Mond. Eine feine, leise Frauenstimme aber singt das Kinderlied von Brahms.

Goltzheim seufzte leise. Wie ein unterdrücktes Stöhnen klang es.

„Wohin ging das?“ fragte Bylle lächelnd. Auch Erika im Nebenzimmer wendete den Kopf. Ihre Blicke suchten. Sie sah Goltzheim.

Sein helles Auge brannte. Er war aufgestanden. Er trat zu ihr in das Licht der großen Ständerlampe in dem Nebenzimmer.

„Ich danke Ihnen, Fräulein Erika.“

Sie sah zu ihm auf, fragend, nicht verstehend.

„Für Ihr Spiel und für Ihr Lied. Es war eine schöne, weißeholte Viertelstunde des Erinnerns. Meine Mutter hat mir oft dies Lied gesungen.“

Sie lächelte ein wenig, reichte ihm die Hand. „Ja, die Mutter“, sagte sie. „Sie geben uns das Heiligste und Schönste, was uns Menschen geben können.“

XX.

Nun war der Frühling wirklich da. Wie ein feiner, grüner Schleier hing er auf den Birken, in dem Wiesengrund, dann schlüpfte er die Weidenruten entlang, von den Wiesen auf das Torfmoor. Aus den Parks und Bauergärten zog ein leiser Blütenduft ins Land. Wie zarte, helle Wimpel hing es von den Sträuchern und den Bäumen. Im braunen Laub darunter schossen blaue Heberblümchen vor, und von dem grünen Ager kam der süße Duft verborgener Weischen.

Es war am Abend vor dem Osterfest. Kometer wurde heute erst sehr spät zurück erwartet. Er war nach Königsberg gefahren. Erika kam aus dem Stall, überfuhr den Wirtschaftshof und wollte in den Garten. In dem Park traf sie den Gärtner, ihren Freund. Er war ein alter Mann, schon zahlos und gebeugt, doch ein wundervoller Blumenpflieger.

Die Luft war köstlich, leicht und dennoch schwer wie edler Wein, so belebend und ermüdend — die echte Frühlingluft. Als Erika sich über ihre Blumen bückte, hörte sie vom Hof her plötzlich eine Männerstimme in dem breitesten Ostpreussisch: „Fai... Fai... Fai... es brennt!“

„Ranck, Ranck... wo denn?“ fragte eine zweite Stimme.

„Au, ist dir doch mal selber um. Rübkaufen brennt.“

Erika war bei den Worten „Feuer“ und „Rübkaufen brennt“ erschrocken aufgesprungen. Sie trat zum Wirtschaftshof, dort traf sie Glasow. „Ich höre, es soll brennen?“ fragte sie.

„Ja, dort drüben. Wie es scheint, ist es Rübkaufen.“ Glasow zeigte nach dem Walde zu. Eine dicke, brandige Wolke sah man dort.

„Geben Sie die Spritzen fertig machen und mir meinen „Achmed“ jatteln“, bat sie Glasow. „Ich ziehe mich nur um und bin in fünf Minuten wieder unten.“

Auf dem abendlichen Hofe wogte wildes Leben, als sie fünf Minuten später, legt im Reitkleid, wiederkam. Leitwagen wurden vorgezogen, Wassertonnen herangeschleppt. Man zog Gespanne aus den Ställen. Pferde wieherten. Glasow gab Befehle.

Erika sah auf. Sie ritt im Herrenst. Sie trabte an, sobald sie aus dem Hofort war, nahm den Landweg zur Straße. Als der Traktör, welchen Boden unter seinen Füßen hatte, stellte sie ihn zum Galopp zurecht. Sie galoppierte an. Eine Unruhe war in ihr, die sie sich nicht recht erklären konnte. Wenn Rübkaufen brannte, nun, was war das schon!

Im Grunde vor ihr lag Prowehren. Erika parierte durch. Wellige Hügel hemmten ihren Blick. Dahinter stiegen brandige Wälder auf. Ein brenzlicher Geruch zog durch die Luft, vom kühlen Abendwind herangezogen.

Pflichtig fühlte Erika, daß sich eine Faust nach ihrem Herzen streckte, es zusammenspreizte. Was da drüben brannte, konnte nicht Rübkaufen sein. Rübkaufen lag viel weiter links. Die Brand- und Feuerläute stieg von Kattern auf. Goltzheims Kattern brannte also!

Die nächste Regung in ihr war ein Schenkeldruck, der den Traktör zum Galopp ansetzen ließ. Es ging bergab, dem Dorf Prowehren zu. Immer schärfer legte sie die Schenkel an, ließ Achmed galoppieren, was das Leder halten wollte. So ritt sie durch das Dorf. Aufgeregte Menschen stoben kreischend vor den Pferdehufen an die Seite, Hunde hielten bellend als den Höfen.

Das Dorf lag hinter ihr. Erika sah jetzt den Böschung aus Prowehren vor sich. Sie ließ den Traktör auf der harten bröckelnden Straße an diesem Zuge vorbeigaloppieren. Vorn sah sie Traktorn, der ihr winkte und sich im Galopp an ihre Seite legte.

Keinet von den beiden sprach. Nur Traktorn zeigte mit der Hand nach vorn. Fehn Minuten später waren sie in Kattern.

Der Abend neigte sich zur Nacht. Grobe Dunkelheit hing in der Luft. Nur über Kattern loderte die helle, fürchterliche Fackel.

Die nach dem Wirtschaftshof gelegene Wiebelwand des Herrenhauses war ein Flammenmeer. Sie hob sich glotzt von dem Park und weiter hinten von dem Walde ab.

Im Halbkreis um das Schloß herum, auf der Straße, in dem Park und auf dem Wirtschaftshofe standen alle Wehren aus der Nachbarschaft: Die Feuerwehr aus Frauenburg, die Spritzen aus Prowehren, Waldheim, Gauthen, Klein-Rojarten, Rübkaufen, Tarputzen und so weiter. Die Gespanne dieser Spritzen waren teils im Wirtschaftshofe aufmarschiert, teils bivallierten sie auf freiem Felde. Auf dem weiten Hofe sah es wie in einem Höllenbrenn aus. Ein Chaos Menschen, Pferde, Wagen, Weiber, Kinder. Kommandos, Schreie und Getöse. Kinder heulten, Frauen jammernden, Männer schimpften.

Erika war abgesehen. Sie hatte Traktorn längst verloren. Sie wollte eigentlich den Gauthener Böschung suchen, aber es war völlig ausgeglichen, sich dort hin zu finden. Sie wurde eingesperrt, gestochen und geschrien.

Einmal, als die Wachenmänner sich zur Seite hoben, sah sie Goltzheim. Er stand unweit von der Wiebelwand des Herrenhauses, wo der Brandherd lag. Er stand da, ohne Hut, befeuert, mit verjagten Haaren und zerfetzten Hemd. Erika erkannte seine schmalen, wüßverbrissenen und vom Feuer überglühenden Züge. In den Augen lag der Ausdruck einer fast brutalen, rasenden Entschlossenheit. Sie hörte seine Stimme, das Getöse um ihn überschreiend. Es war die scharfe, gellende Kommandostimme des gewesenen Offiziers. (Fortsetzung folgt)

Jeder Familie Das immer noch gebliebene Zusammenlesen bringt nur Mergel und Verdruß!

Jeder Familie Das immer noch gebliebene Zusammenlesen bringt nur Mergel und Verdruß!

Jeder Familie Das immer noch gebliebene Zusammenlesen bringt nur Mergel und Verdruß!

Jeder Familie Das immer noch gebliebene Zusammenlesen bringt nur Mergel und Verdruß!

Jeder Familie Das immer noch gebliebene Zusammenlesen bringt nur Mergel und Verdruß!

Jeder Familie Das immer noch gebliebene Zusammenlesen bringt nur Mergel und Verdruß!

Jeder Familie Das immer noch gebliebene Zusammenlesen bringt nur Mergel und Verdruß!

Jeder Familie Das immer noch gebliebene Zusammenlesen bringt nur Mergel und Verdruß!

Jeder Familie Das immer noch gebliebene Zusammenlesen bringt nur Mergel und Verdruß!

Jeder Familie Das immer noch gebliebene Zusammenlesen bringt nur Mergel und Verdruß!

Jeder Familie Das immer noch gebliebene Zusammenlesen bringt nur Mergel und Verdruß!

Jeder Familie Das immer noch gebliebene Zusammenlesen bringt nur Mergel und Verdruß!

Jeder Familie Das immer noch gebliebene Zusammenlesen bringt nur Mergel und Verdruß!

Jeder Familie Das immer noch gebliebene Zusammenlesen bringt nur Mergel und Verdruß!

Jeder Familie Das immer noch gebliebene Zusammenlesen bringt nur Mergel und Verdruß!

Jeder Familie Das immer noch gebliebene Zusammenlesen bringt nur Mergel und Verdruß!

Grenzsteine, die berichtigt gehören

Die Umlegung von Grundstücken — Gesetze für eine vernünftige Landesplanung

NR. Die Frage der Umlegung ländlicher Grundstücke ist seit Jahren in dem Bewusstsein und in der Praxis in Deutschland behandelt worden, ohne daß es bisher möglich gewesen wäre, die Grundbesitzverteilung, d. h. die Zusammen- oder Umlegung von zerstücktem Grundbesitz derselben Grundstückseigentümer, dem der unwirtschaftlich geformte Grundstück, erschöpfend und befriedigend zu regeln.

Bisher war die Umlegung gesetzlich in 50 Landesgesetzen für die einzelnen Länder geregelt. Die Notwendigkeit einer einheitlichen und planmäßigen Regelung wurde aber im Interesse der wirksamen Durchführung des Vierjahresplanes nötig, wenn man erreicht, daß der Flächeninhalt der zerstückelten landwirtschaftlichen Grundstücke in Deutschland sich auf 6 Millionen Hektar, das ist ein Fünftel des landwirtschaftlich genutzten Bodens, beschränkt und dieser zerstückelte Grundbesitz nicht mehr ertragsfähig ist. Eine weitere Notwendigkeit einheitlicher Zusammenlegung erfordert der Bau der Reichsautobahnen und die Errichtung von Schwanzanlagen, wodurch eine Verflechtung der Grundstücke erfolgt, die durch zweckmäßige Umlegung beseitigt werden muß.

Aus diesen Erwägungen heraus hat unter dem 26. Juni 1936 die Reichsregierung das Umlegungs-gesetz vom 26. Juni 1936 (RGBl. I S. 515) erlassen, das den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zur Regelung des Rechts der Grundstücks-umlegung, zum Erlaß von Verfahrensbestimmungen und zum Treffen von Maßnahmen zur Ermöglichung der in dem Boden schümmernden Wachstumskräfte ermächtigt. Von dieser ihm erteilten Ermächtigung hat der genannte Reichsminister Gebrauch gemacht und unter dem 18. Juni 1937 die Reichsumlegungsordnung (RGBl. I S. 609) erlassen. Diese best. die bestehenden Landesgesetze, von denen ein Teil noch in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts erlassen worden ist, auf. Sie gilt für das ganze Reichsgebiet; ihr Erlaß ist ein weiterer Schritt zur Verwirklichung der von dem Nationalsozialismus ausstrahlenden Rechtschaffenheit.

Wie bereits erwähnt, wird unter Umlegung die Zusammenlegung und der Austausch zerstückelter ländlicher Grundbesitzes oder unwirtschaftlich geformten Grundbesitzes mehrerer Eigentümer verstanden, sofern hierdurch eine bessere Bewirtschaftung der Grundstücke oder, worauf besonders im Gegensatz zu den bisherigen Landesgesetzen hinzuweisen ist, eine Förderung der allgemeinen Landeskultur zu ermöglichen ist. In dieser letzteren Bestimmung kommt die nationalsozialistische Gedankens zum Ausdruck, daß der einzelne verpflichtet ist, sich bedingungslos unterzuordnen, wenn es das Allgemeinwohl erfordert.

Weiterhin kann im Umlegungsverfahren die Feststellung der Grundstücksgrenzen und die Vollziehung der Enteignung erfolgen, sofern zu einem Unternehmen, für das die Enteignung für zulässig erklärt ist, ländliche Grundstücke in großem Umfange bereitgestellt werden. Voraussetzung ist jedoch, daß der durch die Bereitstellung verursachte Sonderverlust auf einen größeren Kreis von Eigentümern verteilt oder die mit der Enteignung verbundenen Nachteile für die allgemeine Landeskultur vermieden werden sollen. Diese beiden Voraussetzungen entsprechen gleichfalls nationalsozialistischen Anschauungen. (Verteilung der Lasten auf einen größeren Kreis und Vorrangstellung des Allgemeinwohls vor dem Wohl des einzelnen.)

Wesentlich ist, daß das Umlegungsverfahren von Amts wegen eingeleitet wird; im Gegensatz zu den früheren Bestimmungen, nach denen der Betrieb des Verfahrens in die Hände der Beteiligten gelegt war, die oft aus mehr oder weniger eigenmächtigen Gründen durch Bestimmungen die Allgemeininteressen vernachlässigten oder die Erledigung verschleppten. Das durch die Umlegungsbehörden eingeleitete Verfahren führt durch die über die Handhabung des Verfahrens ergangenen Bestimmungen, daß die Befehle der Allgemeinheit und die Befehle der Beteiligten gewahrt werden. Dies letztere geschieht durch das vor der Einleitung der Umlegung angeordnete Gehör des Bürgermeisters, der Gemeindeführung, des Ortsbauernführers und der Heubetriebs-träger der RDBV.

Sind die Voraussetzungen der Umlegung gegeben, so hat die obere Umlegungsbehörde den Landesbauernführer unter Mitteilung des Zwecks der Umlegung sowie des Umlegungsgebietes zu hören. Sie erläßt den Umlegungsbescheid, in dem die Umlegung angeordnet und das Umlegungsgebiet festgelegt werden, sofern der Landesbauernführer zustimmt. Im anderen Falle entscheidet nach Gehör des Reichsbauernführers die obere Umlegungsbehörde. Als Beteiligte am Umlegungsverfahren steht das Gesetz die Teilnehmer und die Nebenbeteiligten an. Erstere sind die Eigentümer, Erbpächter und Erbschaftsberechtigten. Letztere sind die Unternehmer, für deren Unternehmen die Enteignung für zulässig erklärt ist, die Körperschaften des öffentlichen Rechts, die Land für öffentliche Anlagen erhalten oder deren Grenzen geändert werden sollen, Inhaber von Rechten an dem zum Umlegungsgebiet gehörigen Grundstücken, die durch die Umlegung betroffen werden sowie Eigentümer von nicht zum Umlegungsgebiet gehörenden Grundstücken, denen ein Beitrag zu den Unterhaltungs- oder Umlegungskosten auferlegt werden kann.

Die Teilnehmer bilden eine Gemeinschaft, die eine Körperschaft des öffentlichen Rechts ist und die unter Aufsicht der Um-

legungsbehörde die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Teilnehmer wahrzunehmen hat und deren Beschlüsse in den von der Umlegungsordnung vorgesehenen Fällen der Genehmigung der Umlegungsbehörde zu ihrer Gültigkeit bedürfen. Durch diese Bestimmungen wird auch eine gleichmäßige Behandlung der Berechtigten gesichert und jedes eigenmächtige Handeln einzelner Beteiligten von vornherein ausgeschlossen. Da das Wesen der Umlegung in erster Linie in einem Flächen-austausch beruht, sind die eingebrachten und neu zugewiesenen Grundstücke ihrem Werte nach durch Schätzer zu ermitteln. Eine Abfindung in Geld kommt nur in Ausnahmefällen in Frage, da die Umlegungsordnung den Grundsatz der Erhaltung des Grundbesitzes vertritt. Die Neugestaltung des Umlegungsgebietes hat nach den Grundfragen des nationalsozialistischen Staates, insbesondere nach der nationalsozialistischen Boden- und Raumordnung zu erfolgen.

Rechnung zu tragen ist bei Aufstellung des Umlegungsplanes den Interessen der allgemeinen Landeskultur, den Erfordernissen der Reichs- und Landesplanung sowie der Neubildung deutschen Bauerntums. Der von der Umlegungsbehörde aufzustellende Umlegungsplan, zu dem die Beteiligten zu hören sind, ist nach diesen Gesichtspunkten aufzustellen. Er bedarf der Genehmigung der oberen Aufsichtsbehörde und ist zur Einsicht für die Beteiligten auszuliegen. Er wird rechtskräftig, sofern keine Einwendungen erhoben oder diese als unbegründet im Spracherfahren zurückgewiesen sind. Die Einwendungen können sich gegen die geplante Durchführung, die zu gewährenden Entschädigungen, Bewertung und Abfindung richten.

Nach Rechtskraft erfolgt die Durchführung, die den Eigentumsübergang der Grundstücke, die Abfindung, Aufhebung, Erlöschung und Entstehung von Rechten und Pflichten nach sich zieht.

Nicht nur einheitliches Recht, wie eingangs ausgeführt ist, schafft die Reichsumlegungsordnung, sondern sie vertritt auch die nationalsozialistischen Anschauungen auf dem Gebiete der Landesplanung und trägt zur Stärkung des Bauernstandes bei.



50. Geburtstag des Reichsministers Kerrl

Der Reichs- und Preussische Minister für kirchliche Angelegenheiten Hans Kerrl begeht am 11. Dezember seinen 50. Geburtstag. Unser Bild zeigt die neueste Aufnahme des Reichsministers. (Schert-Bilderbüro-W.)

Sozial tauglich oder asozial? Das Rassenpolitische Amt untersucht

NR. Die für die Bevölkerungspolitik maßgebenden Männer haben stets betont, daß es nicht auf die Kinderzahl schlechthin, sondern auf den für die Volksgemeinschaft wirklich wertvollen Kinderreichtum ankommt. Nach diesem Grundsatz soll auch die Förderung des Kinderreichtums ausgerichtet werden. Das Rassenpolitische Amt der RDBV nimmt gegenwärtig zum ersten Male in größerem Rahmen Untersuchungen zu dieser Frage auf, die das Ziel haben, die sozial Tauglichen von den Asozialen zu scheiden. Zur großen Gruppe der sozial Tauglichen gehören die Volksgenossen, die man sonst auch als erbgut und bezaubert, und es ist nun eine durch die Verantwortung gegenüber dem Einzelschicksal noch schwieriger gemachte Aufgabe, nach einer möglichst klaren Begriffsbestimmung festzustellen, welche Menschen als asozial nicht in diese große Gruppe gehören.

Das Rassenpolitische Amt hat durch seine Wissenschaftler und Forscher eine klare Begriffsbestimmung aufzustellen ver-

sucht. Danach wird als asozial zunächst ein Verhalten betrachtet, das den Forderungen der herrschenden Sozialordnung nicht genügt oder ihnen widerspricht. Dabei ist dann entscheidend, ob im Einzelfall ein festgestelltes asoziales Verhalten gleichzeitig zu bewerten ist als natürliche Ausprägungsform der hinter dem Verhalten liegenden asozialen Person. Asozial muß noch nicht jemand sein, der aus augenblicklicher Mißstimmung heraus einmal asozial handelt, sondern der Asoziale ist immer der Mensch mit dem asozialen Charakter.

Nicht die einzelne Tat, sondern der Täter ist für die Beurteilung maßgebend. Der Asoziale ist gekennzeichnet durch den Defekt, durch hemmungsloses Sichgebenlassen und durch seine Unempfindlichkeit gegen jeden Appell an Ehre, Gewissen und Moral. Seine Delikte tragen den Stempel der Schwäche: Arbeitsfäule, Bettel, Vagantentum, Trunksucht, Verwahrlosung, Prostitution, keine Betrügereien und Diebstähle, primitive Artverfälschungen und Widerstände. Hier zeigt sich auch die Unterscheidungs-grenze zum Antisozialen, dem ausgeprochenen Kriminellen. Die gemeinschaftsfeindlichen Charakterdefekte des Asozialen sind im Erbangehörigen verankert. Man kann sie daher nicht durch Erziehung beseitigen. Andererseits muß die Volksgemeinschaft vor dem Eindringen und der Ausbreitung sozial untauglicher Elemente geschützt werden, wenn selbstverständlich auch die erkrankten Volksgenossen moralisch keineswegs in eine Reihe mit den Asozialen zu stellen sind.

Für die ersten großen Untersuchungen des Rassenpolitischen Amtes auf diesem Gebiet hat sich der Reichsbund der Kinderreichen zur Verfügung gestellt, indem er das neue Ehrenbuch nur nach einschlägigen Untersuchungen ausgibt. Etwa in Jahresfrist wird hier eine Absonderung der sozial Tauglichen vollzogen sein. Damit liegen erste umfassende Unterlagen vor für eine weitere Prüfung der ganzen Sache durch die maßgebenden Stellen.

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus. 12. Dez., außer Anrecht: „Der Rosenkavalier“ (7 bis geg. 10,45). 13. Dez., außer Anrecht: „Rigoletto“ (8 bis geg. 10,15). 14. Dez., Anrecht B: „Sphigene auf Lauris“ (8 bis geg. 10,45). 15. Dez., Anrecht B: „La Traviata“ (Violetta) (8 bis geg. 10,30). 16. Dez., Anrecht B: „Schwarzer Peter“ (8 bis 10,30). 17. Dez., außer Anrecht: „Tosca“ (8 bis geg. 10,15). 18. Dez., außer Anrecht: „Macbeth“ (7,30 bis geg. 10,15). 19. Dez., außer Anrecht: „Lohengrin“ (8 bis gegen 10). 20. Dez., Anrecht A: „Der Wälschling“ (8 bis geg. 11).

Schauspielhaus. 12. Dez., außer Anrecht: „Bengalische Junst“ (7,30 bis 9,30). 13. Dez., Anrecht B: „Die Jungfrau von Orleans“ (8 bis geg. 11). 14. Dez., Anrecht B: „Bengalische Junst“ (8 bis 10). 15. Dez., Anrecht B: „Und Pippa tanzt“ (8 bis 10). 16. Dez., außer Anrecht, zum ersten Male: „Sauter Lügen“ (8). 17. Dez., außer Anrecht: „Das Käthchen von Heilbronn“ (8 bis geg. 11,15). 18. Dez., Anrecht B: „Das Lied der Nigin“ (8 bis geg. 10,45). 19. Dez., außer Anrecht: „Sauter Lügen“ (7,30). 20. Dez., Anrecht A: „Hamlet“ (8 bis 11,15).

Spielplan des Central-Theaters. Abends 8 Uhr von Montag, 13. 12., bis Sonntag, 19. 12.: „Madame Chrysolite“. Außerdem Mittwoch und Sonnabend, nachmittags 4 Uhr sowie Sonntag, nachmittags 2 und 5 Uhr: Weihnachtsmärchen „Das goldene Rutenherz“.

Spielplan des Komödienhauses. Vom 13. bis 20. Dezember 1937, abends 8,15 Uhr: „Rein Sohn, der Herr Minister“. Ferner am Mittwoch, den 15., und Sonnabend, den 18. Dezember, nachm. 4 Uhr und Sonntag, den 19. Dezember, nachm. 2 Uhr: Kinder-Vorstellung „Wag und Worh“. Am Sonntag, den 19. Dez., nachm. 4 Uhr: „Der Raub der Sabinerinnen“.

Ehrung für Felly Petrenz

Die Petrenz-Opernschule Dresden veranstaltete am Mittwochabend im Dresdner Volkswohl-Theater aus Anlaß des 60. Geburtstages ihres Gründers und Leiters Felly Petrenz eine Festaufführung von Mozarts „Zauberflöte“, die die 473. Operaufführung der Schule während ihres 35jährigen Bestehens war. Der Abend gestaltete sich zu einem schönen Erfolg für Felly Petrenz, der die musikalische Leitung innehatte, und die Mitglieder seiner Opernschule. Ihnen allen dankte herrlicher Beifall. Besonders der Jubilar war Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen.

Rundfunk-Zeitung

Deutschlandsender: Sonnabend, 11. Dezember
10.00: Leuthen. Hörspiel von Georg Kaiser. 10.30: BrdSt. Kindergarten.
12.00: Königsberg: Musik zum Mittag. 15.10: Buntes Wochenende. Schallplatten.
16.00: Musik am Nachmittag. 18.00: Musik zur Unterhaltung. Aufn. 18.45: Sport der Woche. 19.10: ... und jetzt ist Feierabend!
20.00: Olle Kamellen — bestellte Kapellen. 22.30: Max Reges: Fantasie über „Ein feste Burg“ op. 27. 23.00: Berlin: Wir spielen zum Tanz.

Dresdner: Sonnabend, 11. Dezember
10.00: Vom Deutschlandsender: Leuthen. Hörspiel von Georg Kaiser. 11.40: Erzeugung und Verbrauch.
12.00: Breslau: Mittagskonzert. 15.20: Kinder, wir da sein!
16.00: Dresden: Kurzwelle zum Wochenende. 18.00: Gegenwartslexikon: Elektronenlawine, Bementforschung, Dunkelwägen. 18.15: Schöne Stimmen. Schallplatten. 18.50: Umkauf am Abend. 19.10: Dresden: Von Ritttern, Landknechten und Soldaten.
20.05: Alter Steffel — junge Madeln. Musikal. Stimmungsbilder aus der alten Wienerstadt. 22.30: Märchen: Wir tanzen in den Sonntag.

Breslau: Sonnabend, 11. Dezember
6.30: Konzert. 8.30: Musik am Morgen. 9.35: Kindergarten.
10.00: Olympisches Dorf — olympischer Friede.
12.00: Konzert 14.00: Bachsde Musik. 15.20: Der beherzte Flötenspieler.
16.00: Kurzwelle. 18.00: Zum 120. Todeslage Wag v. Schenkendorfs.
19.10: Bachendes Deutschland. 21.25: Das Schicksal unseres Erbes. 22.30: Langmusik.

Europa: Sonnabend, 11. Dezember
17.40: Bräun 825,4: 1. Konzert auf zwei Klavieren. 2. Nickerkonzert.
19.30: Stockholm 428: Alte Tanzmusik. London nat. 261,1: Orchesterkonzert.
19.50: Wellingsford 835,2: Schuber-Abend.
20.00: Kram 278,2: Opernübertragung.
20.25: Brüssel-fts. 488,9: Die Walfire, Oper v. Wagner.
20.30: Laibach 569,2: Hunter Abend.
Wien 506,8: Fußball in Schönbrunn, Operette.
Riga 288,5: Bolschewitsches Konzert.
Straßburg 849,2: Sinfonisches Konzert.
21.00: Luxemburg 1293: Beethoven, Brahms, R. Strauß. Rom 430,8: BrdSt. Musik.
21.20: Subawer 850,5: Pianerzelle.
22.00: London reg. 842,1: Schottische Tanzmusik. Warschau 1339,5: Bolschewitsches Musik.
22.25: Kopenhagen 265: Mandolinenzkonzert. 22.30: Prag 470,2: Tanzmusik.

Mechurwürdigkeiten aus aller Welt

Geheimnisvolle Tragödie auf hoher See
Auf einer seiner Patrouillenfahrten im Mitteländischen Meer sichtete kürzlich der französische Torpedojäger „Intrepid“ eine Segelacht, die völlig führerlos herumtrieb. Der Walf schien gebrochen, und die Segel flatterten in Fäden über dem Wasser. „Intrepid“ gelang es, trotz hochgehender See das überfüllte Fahrzeug ins Schleppnetz zu nehmen und im Hafen von Loulon einzuliefern. Bei näherer Besichtigung zeigte es sich, daß die aufgedrachte Jagt mit der bereits für verlustig erklärten Luxusjacht „Coquellot“ identisch war. Sie hatte vor geraumer Zeit den Hafen von Frouls verlassen und war in Richtung Neapel ausgelaufen. Von der Besatzung fehlte jegliche Spur. In der Kajüte fand sich das Logbuch, aus dem einwandfrei hervorging, daß die Besatzung aus vier Personen bestanden haben mußte, aus drei Männern und einem jungen Mädchen. Die Männer waren: Brodhaag, ein Holländer und Besitzer der Jagt, Alter: fünfundsiebzig Jahre, der vierundzwanzigjährige Kubaner Francisco de Agrejo, Sohn eines kubanischen Konsulatsbeamten in Brüssel, und der sechsundzwanzigjährige Spanische Santiago Herrera. Das einzige Mädchen an Bord war die gerade mündig gewordene Holländerin Maria Cornelia Vamelen. Wie man sieht, hatte sich hier ein recht internationales Grüppchen jünger, abenteuerlustiger Menschen auf engem Schiffsraum zusammengefunden. Weitere Nachforschungen in den Heimorten der Vermissten erbrachten den Beweis, daß die Holländerin ein Mädchen von ungewöhnlicher Schönheit gewesen sein mußte, und somit lag der Gedanke nahe, daß sich hier an Bord der kleinen, mit allem verfügbaren Luxus ausgestatteten Jagt ein Liebesdrama auf hoher See abgespielt haben mochte. Aber es gab keinen Jungen des Vorfalles, und die trauernden Angehörigen der vier jungen Menschen konnten über die Beweggründe etwaiger Untaten nicht das geringste ansagen. Die Vermutung wurde zur Wahrscheinlichkeit, als an Bord der „Coquellot“ eine Ratifische Anzahl leerer Patronenhüllen gefunden wurde. Also hatte sich hier die

See ihre Opfer nicht freiwillig geholt, sondern Menschenhände hatten wohl nachgeholfen. Bei schlechtem Wetter war die Jagt losgesegelt. Auch erfuhr man nachträglich, daß sowohl der Besitzer als auch seine Wortkammeraden von der See-fahrt im offenen Gewässer kaum etwas verstanden haben konnten, da ihre laienhaften Manöver bei der Abfahrt einige Patrouillen belustigten. Was sich dann unterwegs zwischen den vier temperamentvollen Menschen zutrug, wird wohl immer ein Geheimnis des Meeres bleiben.

Der kleinste Kraftwagenlenker der Welt
In Paris hat ein Jünger namens Ernest Lehmann kürzlich einen besonderen Führerschein erhalten. Er fährt ein winziges Auto, einen sogenannten „Baby-car“, der verlängerte Bechle und einen vorgebauten Führersitz aufweist. Mit diesem Kleinwagen erregt der anomenhafte Fahrer im Pariser Verkehrsleben allgemeines Aufsehen. Passanten erliegen oft der Täuschung, es hier mit einem verbottenweise fahrenden Minderjährigen zu tun zu haben, und machen häufig Verkehrsbehörden auf den kraftfahrnden „Sofenmaß“ aufmerksam. Das gibt dann jedesmal lästige Fahrzeugunterbrechung für Herrn Lehmann.

Wenn Kartoffeln und Eier erräten ...
Man kann sich den Schreck der braven Hausfrau vorstellen, die am Abend vorförmlich Kartoffeln geschält hatte, sie dann in einem Schrank aufbewahrte und am nächsten Morgen feststellen mußte, daß die nahrhaften Knollenfrüchte über Nacht feuerrot geworden waren, ebenso die Eier, die dabei lagen. Konnte man daraus noch Röhre machen? Die Frau unterließ es lieber und begab sich statt dessen mit den veränderten Nahrungsmitteln zum chemischen Institut des Professors Amberger in Erlangen. Der erteilte ihr Aufschluß. Es war kein Wunder geschehen wie etwa bei jener alten Hofke, die ja auch über Nacht urplötzlich errötet war. Ein Biß der „Bacillus prodigiösus“, hatte die Aufregung verursacht, indem er Kartoffeln und Eier befiel und auf ihnen einen roten Farbstoff hervorrief. Uebrigens ist auch schon Butter diesem Schädling zum Opfer gefallen.

WEIHNACHTEN 1937

Mäntel sportlich gearbeitet aus Stoffen verschiedener Art 38,50, 28,75 **19.75**

Mäntel feste Form mit schönen Polstragen 48,50, 60,75 **32.50**

Bodenmäntel für Damen aus dänischer Färberei 39,75, 29,75 **17.50**

Kindermäntel mit und ohne Pelz, auch Bodenmäntel in allen Größen, 60 cm lang **12.75**



Krimmerjacken Stoff verarbeitet, in schwarz, braun, grau und weiß 28,75 **19.75**

Feste Pullover und Jacken in verschiedenen Strickarten 6,50, 7,75 **5.75**

Reizende Blusen einfarbig und gemustert 10,95, 5,75 **3.25**

Sportröcke in strapazierfähigen Qualitäten 6,95, 4,50 **3.50**

Trikot-Kleider innen gerand, nett verarbeitet, in vielen Farben 6,95 5,75 **4,75**

Morgenröcke mollig und warm Das beliebte Geschenk 10,75 8,75 6,75 **3,45**

Damenhüte in Velours, Haarfilz und Filz Filzfach von **2,95** an

Damenkappen in Krimmer, Samt und Filz Filzfach von **1,95** an

Kindermützen in allen Ausführungen

Damenmützen in Wolle, Chenille und Angorabaar



Gesunde Kinder in gesunder Kleidung!

Springen und laufen ist gut für Kinder, nur müssen sie die richtige Kleidung hierfür haben: bequeme, poröse-elastische und strapazierfähige reinwollene

Kübler-Wollstrickkleidung

Damenkleider — guter Sitz — flotte Formen
 Damenjacken — kleidsam — preiswert
 Schläpfer — mit langem und kurzem Bein — viele Farben — mollig warm
 Herrenwesten und Pullover — gut gekleidet — bequem und angenehm
 Knaben-Anzüge und -Hosen — fest gearbeitet — unverwiltlich im Tragen
 Mädchenkleider und -Jacken — reizend und doch strapazierfähig



Kübler Jacken und Westen sind vorbildige Qualitätsarbeit. Sie werden auch sehr geschätzt wegen des guten Sitzes, ihrer Kleidsamkeit und Preiswürdigkeit. Wer gut kaufen will, wählt deshalb einen echten Kübler.

Kübler-Kleidung

In Kleiderstoffen

Wollstoff in vielen Farben 4,75 2,95 1,95	Schöne Karomuster 1,95 1,75 1,25
Wollstoff in schön gemustert in schönen Qualitäten 4,75 3,95 2,95	Fester Wollschotten 4,95 3,25
Reversible mit Absteife 3,75 2,95 2,50	Wollstoffe gemustert, in schönen Dessins 3,50 2,75 1,75
Mattkrepp in modernen Farben 2,45 1,95	Möbiusstoffe für Kleider und Röcke *1,95 1,65 1,10

Strickwaren

Herren-Strickwesten	8,50 6,95 2,95
Herren-Pullover	9,75 4,75 2,25
Herren-Westover	6,75 4,25 2,95
Damen-Strickjacken	17,50 15,75 6,75
Trachtenjäckchen für Damen und Mädchen	
Kinder-Pullover und Jacken	
Knaben-Anzüge und Hosen	
Kinder-Schlafanzug	2,95 2,50 1,75
Kinder-Trainingsanzug	3,25
mit Reißverschluss und Strickrand	4,75

Modische Kleinigkeiten

Kragen in Metall, Spachtel, Mattkrepp
 Gürtel in Metall, Wildleder und Imitationen
 Knöpfe — Schließen — Ansteckblumen



Schals in Wolle und Seide

Das große Sortiment für Damen und Herren

Modewarenhaus U. Wilsdorf & Co. Bischofswerda

Verkauf: Markt 5

Ruf 514

Verkauf: Markt 5

Weihnachts-Angebot 1937



Juventa
für ALLE
Höchste Vollkommenheit der Modelle
Beste Qualitäten
Billigste Preise
zeichnen die JUVENTA-Fabrikate aus.

Brusthalter
in Seinen und Trikot
1,60 1,35 —,95 —,75 —,50

Strumpfhalter-Gürtel
in verschiedenen Breiten
1,95 1,45 —,95 —,65

Hüftformer
angenehm im Tragen
6,90 3,90 2,75

Korsett
verbürgt guter Sitz
8,90 6,90 3,90



6,25 4,75 2,95 1,75

Selbstkürzer
für Damen Herren und Kinder
Seiden-Bindungen



Baby-Artikel in reichhaltiger Auswahl

Jäckchen Gr. 2	1,10 —,85 —,60 —,42
Strampelanzüge ohne Arm	1,95 1,25 —,95
Strampelanzüge mit langem Arm	2,50 1,75 1,25
Anzüge ohne Arm	2,45 1,95 1,10 —,85
Anzüge mit langem Arm	2,50 1,50 1,25
Kleidchen mit langem Arm	1,95 1,50 1,25
Jäckchen mit Mütze	4,25 2,75 1,25



Bett-, Tisch- und Küchenschwämme

Frotteebandtücher
Gute Qualitäten Niedrige Preise

Granit- und Drucknoten
Stragula - Batavia
Läufer - Teppiche - Stückware
in vielen schönen Dessins



Unterkleidung

Damen-Malo-Hemdchen	1,30
Damen-Interlock-Hemdchen	1,65 1,45
Unterziehbläschen gestrickt	1,20 0,85
Zutterchlöpfer	1,75 1,45 0,95
mit Kunstseidendecke	1,95 1,60 1,35
Strickchlöpfer	1,95 1,60
Wollchlöpfer	5,15 3,95 3,25
Zutterröcke	2,45 1,75
mit Kunstseidendecke	3,85 2,10
Strickrod	3,95 2,95
Kinder-Unteranzug	1,95 1,45
Kinder-Malo-Hemdchen	0,85 0,70
Kinder-Zutterchlöpfer	0,75 0,65 0,50
mit Kunstseidendecke	0,95 0,75
Kinder-Strickchlöpfer	0,95
Kinder-Zutterrod	1,10 0,85
mit Kunstseidendecke	1,50 1,25
Laghemden für Damen in Barchent	

Charmeuse-Unterkleider in guten Qualitäten mit schönem Motiv 4,95, 3,25, 2,50, 1,95, 1,75

Charmeuse-Schlüpfer mit und ohne Elast.-Rand in vielen Farben 2,25, 1,95, 1,45, 1,25

Garnituren Hemdchen und Schlüpfer in Charmeuse 2,45, 2,25, 1,95, 1,75

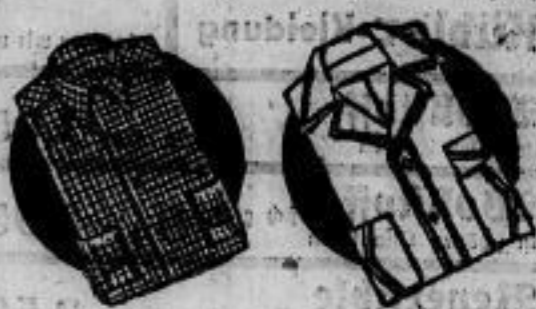
Interlock angeraut 3,75, 3,25, 2,95

Viele Farben - Schöne Qualitäten - Reizend verarbeitet

Künstliche Mattseide mit Florrand und Sobole	0,95	Künstliche Mattseide, feinsamischig	1,95, 1,65 1,35
Künstliche Seide, platt, kräftige Qualität	1,25 1,10	Künstliche Mattseide, mit Flor, platt	1,95 1,50
Wolle m. künstl. Seide platt	2,50, 2,25 1,95	Kräftiger Wollstrumpf	2,75, 2,50, 1,95 1,75
Künstliche Seide, platt, innen geraucht	1,75	Malo, innen geraucht warm und mollig	1,45 1,25
Malo, gute Qualität	1,25, 1,00 0,75	Wollfächer, einfarbig, u. mit buntem R.	1,25, 0,95 0,75
Säckchen, innen geraucht	0,50	Kinder-Baumwoll-Strümpfe Gr. 1	0,35
Kinderstrümpfe, Malo, geraucht Gr. 3	0,60	Kinder-Wollstrümpfe Gr. 1	0,85
Herrensocken, grau 0,58, 0,45	0,38	Wollsocken	1,75, 1,25 0,95
Sportsocken, kräftige Qualität	0,50	Seiden, mit Kunstseide gemustert	0,95, 0,75 0,45

Herren-Unterkleidung

Malo-Unterhemd	2,95 2,50
Normal-Unterhemd	2,25 2,10
Einfarbig	2,25 1,85
Malo-Unterhose	2,25 1,85
Interlock-Unterhose	2,50
Malo-Unterhose Gr. 4:	2,95 2,50
Normal-Unterhose Gr. 4:	2,75 2,35
Baumwoll-Unterhose Gr. 4:	3,25
Zutter-Unterhose Gr. 4:	2,25 1,80
Unterhose wuschelig Gr. 4:	1,45



Groß ist wieder die Auswahl in **Handschuhen**

mit Knopf 1,75, 1,25, 0,85
mit Stulpe 1,50, 0,95, 0,75
Strickhandschuhe mit großer Stulpe 2,75, 1,75
Happa 7,25, 5,50

Sporthemd aus Charmeuse	6,50
Sporthemd aus Popeline	3,75
Sporthemd aus Flanell	4,95
Sporthemd schönes Karo	5,45
Oberhemd mit Wäschenragen	4,95
Oberhemd sehr vornehm	7,95
Kraghemd aus gutem Wäschestoff	3,95
Barchent-Kraghemd	4,95
Seidenkinder in neuen Farben und Dessins von 0,80 an	
Woll-Stragen	Std. 0,10

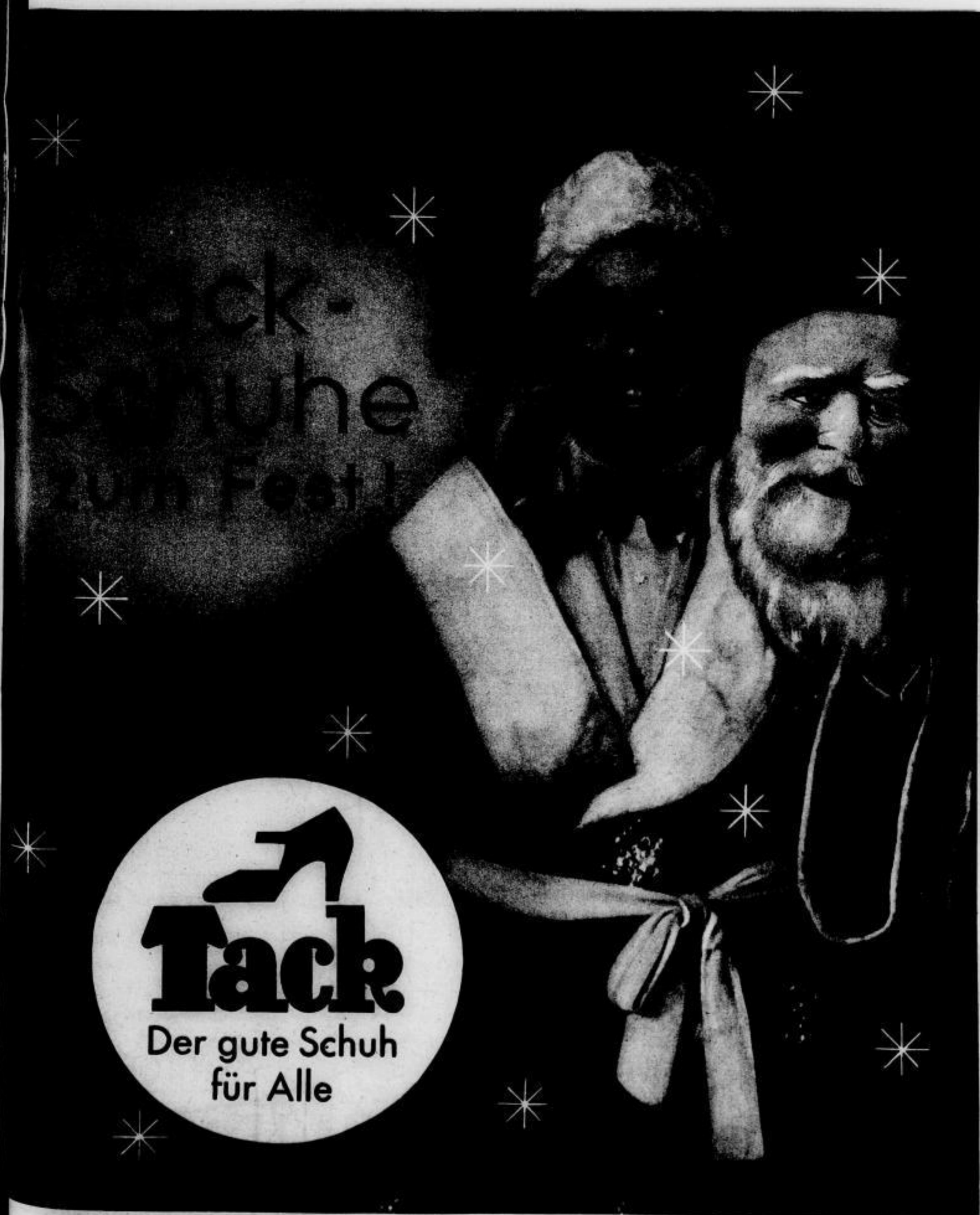
Modewarenhaus A. Wilsdorf & Co. Bischofswerda

Verkauf: Markt 5

Ruf 514

Verkauf: Markt 5

we
he
AS
Pfeife
m
are
offas
ting
2,50
2,40
1,85
1,95
2,50
2,50
2,35
3,25
1,00
1,45
6,50
3,75
4,95
5,45
4,95
7,95
3,95
4,95
an
0,10
a
at 5



Tack
Der gute Schuh
für Alle

Bautzen, Reichenstraße 14
Fernsprecher 3352



Eleganter Pump mit Roll-
schleife, schwarz Boxkoll
mit Samtkoll kombiniert 975



Hübscher Schnürschuh,
schwarz Chevreau mit
schwarz Samtkoll-Einsatz,
bequemer Absatz 1050



Entzückender Stegspang-
schuh, schwarz Boxkoll,
kantige Form 1050



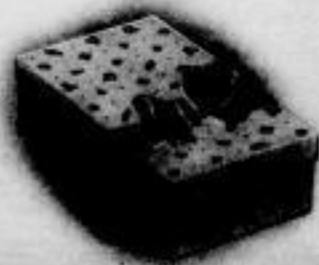
Eleganter Schleierspump,
schwarz Chevreau mit
schwarz echt Eidechse
kombiniert 1290



Molliger Hausschuh aus
edlem, braunem Lammfell
mit Rose, Filz- und Leder-
sohle 590



Damen-Haustrieffel in
braun, schwarz, blau, kar-
dinalrot Filz mit Pelzeinlag,
Flanellfütter, Ledersohle 490



* Ein hübscher Geschenk-Karton für Schuhe, die als Weihnachts-
Geschenk gedacht sind, steht Ihnen gern zur Verfügung. *

Die schönste Überraschung

Tack
Der gute Schuh
für Alle



Herren-Schnürschuh in
schwarz Boxkoll 975



Eleganter Herren-Schnür-
schuh, schwarz Boxkoll mit
Perforation 1050



Eleganter Herren-Schnür-
schuh, schwarz Boxkoll,
schlanke Form, Rohworb 1250



Herren-Sportschuh, braun
Boxkoll, Wellstrahlen,
Rohworb 1450



Warmer Hausschuh mit
Filz- und Gummisohle
Gr. 36-40 3.45 Gr. 43-47 4.00



Herren-Haustschuh, braun
Ruß-Chevreau, Corisohle 390

Unser Tack-Scheck ist ein will-
kommenes Weihnachtsgeschenk.
Der Beschenkte kann damit
seine Schuhe selbst aussuchen.



1987 copyright by Tack

Auch hübsche Tackschuhe erfreuen ein Kinderherz!



Hübscher Kinder-Trachtenschuh, braun Boxkalb mit Lasche
Gr. 27-30 6.90 Gr. 31-35 7.90



Mädchen-Sportschuh, braun Boxkalb, Nickschnalle
Gr. 27-30 7.90 Gr. 31-35 7.90



Fester Knaben-Schnürschuh, braun Mastbox mit Preßfalten und Messingösen, Doppelsohle
Gr. 27-30 7.50 Gr. 31-35 8.50 Gr. 36-39 9.50

Schnallenstiefel für Groß und Klein, kamelhaarartiger Stoff, Filz- und Leder-
sohle
Gr. 20-24 1.95
Gr. 25-30 2.25 Gr. 31-35 2.60
Gr. 36-42 3.10 Gr. 43-47 3.60



Kinder - Schnürstiefelchen in braunem, blauem und rotem Filz
Gr. 18-22 1.35 Gr. 23-26 1.75

Auf diesen Blättern können wir nur einen kleinen vielseitigen Auswahl zeigen. Lieferungs-
möglichkeiten der hier gezeigten Schuhe vorbehalten.

Die a
D
Bezieh
Unter
die br
Raifer
hündig
D
kung d
Man
in dem
folnt
englis
sche G
daß f
nung
belt f
guten
zu er
nung
Handl
kann,
Jahre
den R
eines
verzic
Rout
träger.
Volnt,
tr aus
schen
mellen
träger
berfloc
fnd, fa
nädigle
herauf
Ri
tiens u
eine sol
nischoll
lichkeit
wirklich
italieni
Duce, e
weigern
fen in
bire we
diejenig
sie dem
leibten.
minister
nisch-D
dem Be
Kolonia
Schußg
in Dent
Das
Bescheid
teilt w
Klugheit
len, zur
ändern,
vielleich
Sie wer
finien i
als sou
ziellen
Instrun
ben sie
tretene
nen zu
die Fest
Bernun
Gestalt
Latsache
ten nich
ständlich
kommen
men; bo
llen Re
nicht da
Man
entspred
von Son
rallisen
nehmen